



# Schulprogramm

# Inhaltsverzeichnis

|       |                                                                  |    |
|-------|------------------------------------------------------------------|----|
| 1.    | Grotenburg-Schule .....                                          | 4  |
| 2.    | Unser Leitbild .....                                             | 4  |
| 3.    | Pädagogische Schwerpunkte .....                                  | 5  |
| 3.1   | Umwelt und Nachhaltigkeit .....                                  | 5  |
| 3.2   | Verkehrserziehung .....                                          | 7  |
| 3.3   | Demokratische Erziehung .....                                    | 9  |
| 3.4   | Gewaltfreie Kommunikation .....                                  | 12 |
| 4.    | Erziehung .....                                                  | 12 |
| 4.1   | Schulregeln .....                                                | 12 |
| 4.2   | Umgang mit Regelverstößen .....                                  | 13 |
| 5.    | Lehren und Lernen .....                                          | 14 |
| 5.1   | Unterricht .....                                                 | 14 |
| 5.1.1 | Grundsätze für unseren Unterricht .....                          | 14 |
| 5.1.2 | Classroom Management .....                                       | 15 |
| 5.1.3 | Deutsch als Zweitsprache .....                                   | 17 |
| 5.2   | Leistungskonzept .....                                           | 21 |
| 5.3   | Beratung .....                                                   | 21 |
| 5.4   | Digitale Medien .....                                            | 23 |
| 5.5   | Hausaufgaben .....                                               | 23 |
| 5.6   | Aufsicht .....                                                   | 24 |
| 5.7   | Vertretungsunterricht .....                                      | 25 |
| 6.    | Schulkultur .....                                                | 26 |
| 6.1   | Gestaltetes Schulleben .....                                     | 26 |
| 6.2   | Klassenfahrten .....                                             | 27 |
| 6.3   | Gesunde Schule .....                                             | 28 |
| 6.4   | Sport .....                                                      | 36 |
| 7.    | Übergänge .....                                                  | 41 |
| 7.1   | Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ..... | 41 |
| 7.2   | Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule .....  | 42 |
| 8.    | Kooperationen .....                                              | 42 |
| 8.1   | Kooperationen im Kollegium .....                                 | 43 |
| 8.2   | Kooperation mit Eltern .....                                     | 43 |
| 8.3   | Kooperation mit außerschulischen Partnern .....                  | 44 |
| 9.    | Offener Ganztag .....                                            | 45 |
| 9.1   | Kooperation OGS – Schule – TSV Krefeld-Bockum gGmbH .....        | 45 |

|                                                                             |                                    |     |
|-----------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|-----|
| 9.2                                                                         | Rhythmisierte Ganztage .....       | 46  |
| 9.2.1                                                                       | Betreuungskonzept Eckdaten .....   | 46  |
| 9.2.2                                                                       | Pädagogischer Mittagstisch .....   | 49  |
| 9.2.3                                                                       | Süße Tage, Kindergeburtstage ..... | 49  |
| 9.2.4                                                                       | Spielzeugtage .....                | 50  |
| 9.2.5                                                                       | Ferienbetreuung.....               | 50  |
| 9.3                                                                         | Verlässliche Betreuung.....        | 50  |
| 9.4                                                                         | Kinderrat.....                     | 51  |
| 10.                                                                         | Steuergruppenarbeit .....          | 52  |
| Anlagen.....                                                                |                                    | 53  |
| Anlage 1 – Gewaltfreie Kommunikation .....                                  |                                    | 53  |
| Anlage 2 – Leistungskonzept .....                                           |                                    | 55  |
| Anlage 3 – Medienkonzept .....                                              |                                    | 87  |
| Anlage 4 – Vertretungskonzept.....                                          |                                    | 95  |
| Anlage 5 – Projekt „Schule mit Schwung“ – Selbstregulation und Lernen ..... |                                    | 101 |

## 1. Grotenburg-Schule

Unsere Schule liegt im nordrheinwestfälischen Krefeld im Stadtteil Bockum, der etwa 21.000 Einwohner aufweist. Bockum genießt den Vorzug weitläufiger Grünflächen und der damit verbundenen zahlreichen Einrichtungen, die Erholungs-, Freizeit- und Sportzwecken dienen, wie vor allem im Naherholungsgebiet Stadtwald. Neben seiner ruhigen, dennoch zentralen Lage besticht Bockum durch sehr gute Verkehrsanbindungen und beheimatet beliebte öffentliche Einrichtungen Krefelds, darunter das Bockumer Badezentrum sowie in direkter Nachbarschaft unserer Schule das Grotenburg-Stadion und den berühmten Krefelder Zoo.

Neben Kindern aus dem Bockumer Stadtgebiet besuchen zahlreiche Kinder aus Krefeld-Oppum, der Stadtmitte sowie Kinder aus dem nahegelegenen Kinderheim „Kastanienhof“ und Schutzsuchende die Grotenburg-Schule.

Unsere Schule hat derzeit 402 SuS. Hiervon nutzen 240 SuS unsere OGS und 92 Kinder die 14:00 Uhr-Betreuung.

Die Schülerschaft unserer Schule ist aufgrund der Einzugsgebiete sehr heterogen in Bezug auf motorische Fähigkeiten, Sprachkenntnisse und den sozioökonomischen Hintergrund der Eltern. Doch 96% unserer Schulkinder haben vorher einen Kindergarten besucht und bringen vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen sowie unterschiedlichstes Wissen aus dieser Zeit und ihren Familien mit.

## 2. Unser Leitbild

In den letzten Schuljahren haben wir uns auf den Weg gemacht, ein gemeinsames Leitbild für unsere Schule zu entwickeln. Gemeinsam wurden Stärken, Visionen, Befürchtungen und Handlungsfelder der Grotenburg-Schule erarbeitet. Dabei kristallisierten sich folgende Aspekte heraus, die unsere Schule besonders prägen: Bewegung, Kommunikation, Übergänge gestalten für ein lebenslanges Lernen, Gemeinschaft. In einem zweiten Schritt wurde gemeinsam nach einem Leitspruch gesucht, der all diese Stärken bestmöglich widerspiegelt.

Letztendlich wurde

### „bewegte Gemeinschaft – aktive Zukunft“

als Leitbild festgelegt.

Die Grotenburg-Schule besuchen Kinder aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen. Diese bunte Vielfalt ist ein Gewinn und eine Chance, miteinander und voneinander zu lernen. Wir sind eine demokratische und weltoffene Schule, in der jedes Schulmitglied Verantwortung für ein positives Schulklima trägt. Deshalb erwarten wir von allen an der Schule Beteiligten, dass sie einander mit Respekt, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung begegnen und wünschen uns, dass SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte auf der Basis der demokratischen Werte Schule aktiv mitgestalten, teamorientiert handeln und Demokratie leben. Jedes Kind ist einzigartig und unvorstellbar wertvoll. Deshalb soll sich jedes einzelne Kind in unserer Schule angenommen fühlen. Es ist unser Ziel, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und auf ihrem Weg zu selbstbewussten und konfliktfähigen Menschen tatkräftig in die **Zukunft** zu begleiten. Durch Würdigung und Anerkennung ihrer Leistungen motivieren wir die Kinder, Zutrauen in das eigene Lernen und Können **aktiv** zu entwickeln. Dabei soll jedes Kind seinen von uns immer wieder gezielt sportlich **bewegten**, individuellen Lernweg finden und dabei seine Stärken und Interessen entdecken und ausbauen. Unser sportliches Profil hat bei uns einen hohen Stellenwert, der in diesem Schulprogramm noch näher erläutert wird. Grundsätzlich sehen wir jedes einzelne Kind immer als Teil unserer **Schulgemeinschaft**. Es soll lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. **Nur wer gemeinsam mit anderen lebt und lernt, kann Vielfalt als dauerhafte Bereicherung erleben. Auch singend praktizieren wir unser Miteinander, die Grotenburg-Schule hat eine eigene „Schulhymne“.**

## 3. Pädagogische Schwerpunkte

### 3.1 Umwelt und Nachhaltigkeit

#### **Umweltbewusste Schule**

Im alltäglichen Leben unserer Schule spielt Umwelterziehung eine wichtige Rolle. Im Unterricht werden häufig umweltrelevante Themen gemeinsam behandelt und die

Umwelterziehung so fest in Klassenalltag und Unterricht der SchülerInnen integriert. Außerdem ist sie Inhalt zusätzlicher Projekte und Kriterium für die Auswahl außerschulischer Lernorte.

Die SchülerInnen sind konsequent dazu angehalten, das Schulgelände, die Schule und die Klassen zu achten und sauber zu halten. Abfall und Papier sind in die entsprechenden Mülleimer zu werfen.

Die Eltern und Kinder werden darauf hingewiesen, dass Pausenbrot in einer Brotdose mitzugeben und für das Getränk eine wiederbefüllbare Flasche zu nutzen. Verpackungsmüll wird damit möglichst gering gehalten.

Folgenden Umweltregeln versuchen wir bestmöglich umzusetzen:

- Wir benutzen wiederverwertbare Trinkflaschen und Brotdosen.
- Wir schließen in den Klassen die Fenster, wenn wir gehen.
- Wir machen das Licht aus, wenn wir aus der Klasse gehen.
- Wir verschwenden kein Wasser und drehen den Wasserhahn fest zu.

Darüber hinaus finden verschiedene Projekte zum Thema Umwelt, Umweltschutz und Nachhaltigkeit statt, in denen sich SchülerInnen mit den Themen tiefgehend auseinandersetzen und daran arbeiten. Hierbei lernen sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit und unserer Umwelt. Unsere Schulkinder lernen über den Unterricht hinaus die Bedeutung unseres Handelns mit und in der Natur und Umwelt und die daraus folgenden Konsequenzen des menschlichen Einwirkens kennen und entwickeln eine Bereitschaft für gesellschaftliches Engagement.

Projekte/Kooperationen unserer Schule sind u.a.:

- das Einsammeln von Mehrwegflaschen,
- die ständige Kooperation mit dem Krefelder Zoo,
- zwei große Hochbeete, die von den Kindern bepflanzt/gepflegt werden,
- regelmäßige Projekte aller Klassen beim Krefelder Umweltzentrum,
- gesunde und nachhaltige Ernährung,
- Essensspenden für die Krefelder Tafel,

Auch zukünftig wollen wir unsere SchülerInnen sensibilisieren und aktiv auf ihrem Weg zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit und unserer Umwelt begleiten. Dabei werden natürlich zukünftig immer wieder neue Aspekte und Themen entstehen, die für uns alle und unsere Schule wichtig sind.

### 3.2 Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung besitzt aus mehreren Gründen einen großen Stellenwert an unserer Schule.

Neben der rechtlichen Bindung durch die BASS NRW und den Lehrplan „Sachunterricht“ ist insbesondere die Lage der Schule mit den daraus resultierenden Herausforderungen der Verkehrswirklichkeit Antrieb einer umfangreichen Bildung in den Bereichen Verkehr und Mobilität.

#### **Rechtliche Grundlagen der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung**

In der BASS NRW (Kapitel 15-02 Nr.5) wird die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung als Teil des Unterrichts- und Erziehungsauftrags der Schule ausgewiesen, um die notwendigen Kompetenzen für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit zu fördern (vgl. BASS 15-02 Nr. 5). In der Grundschule zentriert sich dies auf die Schwerpunkte „Schulweg- und Radfahrtraining“ sowie „Radfahrausbildung“ (vgl. ebd.).

Der Lehrplan „Sachunterricht“ verortet die Verkehrs- und Mobilitätsbildung im Bereich „Raum und Mobilität – Mobilität im Raum“. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Mobilität ist auch die praktische Auseinandersetzung mit der Verkehrswirklichkeit durch die Radfahrausbildung in den Lehrplan integriert.

#### **Konkrete Umsetzung an der Grotenburg-Schule**

Bereits in der 1. Klasse wird die Verkehrserziehung im Sachunterricht thematisiert. Neben dem Verhalten in der Verkehrswirklichkeit bei Ausflügen als Klasse und der Erkundung der Schulumgebung zur sicheren Orientierung auf dem Schulweg ist der Besuch der Verkehrspuppenbühne der Polizei Krefeld obligatorisch für unsere ersten Klassen. Die Auseinandersetzung mit dem Tragen geeigneter Kleidung bei Dunkelheit

wird bereits vor dem Schulantritt durch das Verschenken reflektierender Buttons aktiviert und vor Beginn des Winters auch im Sachunterricht aufgegriffen.

Das sichere Verhalten als FußgängerIn in der Verkehrswirklichkeit wird zudem bei zahlreichen zu Fuß absolvierten Ausflügen geübt.

In der 3. Klasse beginnt die konkrete Vorbereitung auf die Radfahrprüfung. Mit dem Mal- und Arbeitsbuch „Kinder sicher im Straßenverkehr“ und der dazugehörigen „Kim & Luis“-App erarbeiten die Kinder interaktiv das nötige Theoriewissen für das sichere Fahrradfahren in der Verkehrswirklichkeit. Dieses Wissen wird zudem durch die beispielhafte Besprechung verschiedener Situationen in der Verkehrswirklichkeit der nahen Schulumgebung gefestigt.

In der 4. Klasse erfolgt für alle Kinder unserer Schule das Radfahrtraining. Neben der Wiederholung und Festigung der Theorie mit Hilfe des Arbeitshefts „Der schlaue Radfahrer“ wird der sichere Umgang mit dem Fahrrad als Verkehrsmittel geübt. Zunächst erfolgen Übungen auf dem Schulhof, bevor im Anschluss das Radfahrtraining in die Verkehrswirklichkeit verlagert wird. Dabei kooperieren Schule und Eltern, indem die Eltern das Radfahrtraining in Kleingruppen mitbegleiten. Zusätzlich wird den Eltern jedoch auch empfohlen, die Prüfungsstrecke außerhalb der Unterrichtszeit mit ihren Kindern zu üben.

Eine Kooperation mit der Polizei führt dazu, dass bereits weit vor Beginn der eigentlichen praktischen Radfahrprüfung die Fahrräder der Kinder auf Verkehrssicherheit überprüft werden, so dass bis zum Prüfungstermin Mängel behoben werden können. Am Prüfungstag werden die Fahrräder erneut kontrolliert. Die Prüfung beaufsichtigen Schule, Eltern und Polizei gemeinsam durch die Einteilung von Streckenposten.

Für Kinder ohne eigenes Fahrrad stehen in der Schule zwei Leihfahrräder zur Verfügung.

### **Projekt Elternlotsen**

Um Kindern morgens auf dem Schulweg das sichere Überqueren der Straßen an verkehrstechnisch herausfordernden Stellen der nahen Schulumgebung zu

ermöglichen, existiert an unserer Schule ein „Elternlotsen-Programm“. Dort lernen die Kinder das sichere Überqueren der Straße auf dem Schulweg. Dies soll gleichzeitig dafür sorgen, dass weniger Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, da die Sicherheit der Kinder auf den letzten Metern zur Schule so verbessert wird. Hiermit leisten wir einen weiteren Beitrag zur Mobilitätsbildung, der zudem mit der Thematik der Nachhaltigkeit verknüpft ist.

### 3.3 Demokratische Erziehung

*„Demokratie und Menschenrechte sind keine Selbstverständlichkeit. Sie sind ein kostbares Gut, auf das wir sorgsam achten müssen. Das haben wir in der Geschichte immer wieder erleben müssen. Der historisch-politischen Bildung und der Demokratiepädagogik kommt an unseren Schulen eine besondere Bedeutung zu“* (Schulministerium NRW).

Die Grotenburg-Schule versteht sich als demokratischer Raum und hat das Ziel die demokratische Handlungskompetenz der SchülerInnen zu fördern, sodass sie fähig sind an den demokratischen Gesellschaftsformen verantwortungsvoll und aktiv teilzunehmen und mitzugestalten. Der Bereich der Demokratischen Erziehung zeigt sich als Querschnittsaufgabe in unterschiedlichen Fächern, wobei dem Sachunterricht eine besondere Bedeutung zugesprochen wird:

*„Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit politisch-sozialen Problemen, mit Formen, Merkmalen und Regeln demokratischen Zusammenlebens in der Gesellschaft (Klasse, Schule, Gemeinschaften) sowie mit den Rechten und Aufgaben ihrer Mitglieder, aber auch politisch-sozialen Problemen auseinander“* (siehe Lehrplan NRW 2021).

Bei uns steht nicht nur die Wissensvermittlung über die Strukturen einer demokratischen Gesellschaft im Vordergrund, sondern auch die gemeinsame Entwicklung einer demokratischen Grundeinstellung. Um den Kindern dabei eine möglichst praktische, an ihre Lebensumwelt angeknüpfte Lernumgebung zu bieten, setzen wir in der Grotenburg-Schule unsere Schwerpunkte vor allem auf eine lebendige und starke Klassengemeinschaft, eine gemeinsame Erarbeitung eigener Klassenregeln sowie Klassensprecherwahlen ab Klasse 2.

## **Stärkung der Klassengemeinschaft**

Die Stärkung der Klassengemeinschaft steht ab Klasse 1 im Fokus. Im schulinternen Arbeitsplan des Faches Sachunterricht für Klasse 1 zeigen sich mehrere Bereiche, die der Werte- und Demokratieerziehung zuzuordnen sind. Zunächst werden unter dem Aspekt „*Zusammenleben in der Klasse*“ gemeinsame Klassenregeln erarbeitet und Klassendienste eingeführt sowie ansprechend visualisiert. Der Bereich „*Zusammenleben in der Schule*“ umfasst das Entdecken verschiedener Möglichkeiten der Pausengestaltung und die Erarbeitung der Pausenregeln. Ein gemeinsames Miteinander wird auch im Rahmen der Gewaltfreien Kommunikation, wir nennen es „Giraffensprache“, mit den Kindern gemeinsam erarbeitet (s. Kapitel 3.4).

## **Der Klassenrat**

Der Klassenrat hat das Ziel das demokratische Miteinander und die Partizipation einer Klasse zu fördern. Beim Klassenrat widmen sich die Kinder gemeinsam mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer konkreten Anliegen, wie z.B. Ausflügen, Projekten, Regeln, Organisationsfragen, aber vor allem auch Problemen und Konflikten, hinsichtlich derer eine möglichst einvernehmliche Lösung gefunden werden soll.

Der Klassenrat findet regelmäßig statt und folgt einer klaren festgelegten Struktur. Beschlüsse und Vorhaben werden in einem Klassenratsordner festgehalten. Dafür stehen jeder Klasse die gleichen Materialien zur Verfügung, die in einem digitalen Ordner hinterlegt wurden.

Hierfür hat unsere Schule sich einheitlich zu folgendem Ablauf und folgender Visualisierung entschieden:

1

Begrüßung und  
Eröffnung des  
Klassenrats



Ich finde es toll, dass du...



Es tut mir leid, dass...  
Ich möchte mich entschuldigen.



Es stört mich, wenn du...  
Bitter höre auf damit.



Ich habe mich gefreut,...  
Danke für...

2

Welche Anliegen gibt  
es?

Was müssen wir  
besprechen?



3

Wie finden wir  
gemeinsam eine Lösung  
für ein Anliegen oder  
ein Problem?



Klassenrat

Entschuldigung



Lob



Danke

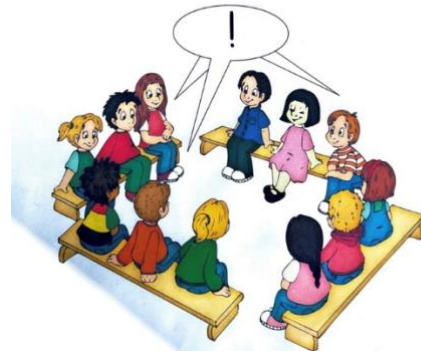


Hör auf



4

Wir stimmen über die  
Lösung ab und  
halten sie im  
Klassenratsbuch fest.



Je älter und erfahrener die Kinder  
werden, desto selbstständiger und  
selbstbestimmter können sie den  
Klassenrat durchführen.

## Die Klassensprecher

Ab Klasse 2 werden in jeder Klasse zwei VertreterInnen gewählt, die für unterschiedliche Wünsche, Belange und Bedürfnisse der SchülerInnen zuständig sind. Um den Kindern das Thema motivierend zu vermitteln, nutzen wir in der Grotenburg-Schule den Zugang mit Bilderbüchern (z.B. „Im Dschungel wird gewählt“, „Ich bin für mich“).

Folgende Eigenschaften und Aufgaben der Klassensprecher werden im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt:

- AnsprechpartnerIn für alle Kinder der Klasse
- Bindeglied zwischen den SchülerInnen und der Lehrkraft
- Vermittlung bei Uneinigkeiten im Klassenverband

Auch hier wird eine für Kinder ansprechende Visualisierung genutzt, die je nach Klasse variiert, da die Kinder so auch individuelle Ideen einbringen können.

### 3.4 Gewaltfreie Kommunikation

Unser Konzept zur gewaltfreien Kommunikation befindet sich in der Anlage (s. Anlage 1).

## 4. Erziehung

### 4.1 Schulregeln

Unsere Schulregeln sorgen für ein gutes Miteinander und sind an mehreren Stellen in unserem Schulgebäude gut sichtbar ausgehängt.

Für einen friedlichen Umgang miteinander haben wir Regeln und Vereinbarungen, die sowohl im Vormittags-, als auch im Nachmittagsbereich gelten. Die Regeln werden mit den Kindern besprochen und gegebenenfalls erläutert.

Unsere Schulregeln lauten:

- Ich halte mich in der Pause auf dem Schulhof auf. Die Fahrradständer und die Mülltonnen sind kein Spielbereich.
- In den Toilettenräumen gehe ich zur Toilette. Dabei achte ich auf unsere Toilettenregeln.
- Alle Spielgeräte nutze ich sorgsam, so dass sie nicht kaputt gehen.
- Ich benutze die Rutsche so, dass ich keine anderen Kinder gefährde. Beim Rutschen setze ich mich hin.
- Zum Spielen benutze ich Schaumstoffbälle, damit ich keine anderen Kinder verletze. Bei Regen bleiben die Bälle in der Klasse.
- Ich bin nett und freundlich zu meinen Mitschülerinnen und Mitschülern und gehe Streitereien und Rangeleien aus dem Weg.
- Über den Schulhof laufe und renne ich so, dass ich niemanden verletze.
- Wenn ich auf Mauern, Bäume, Tischtennisplatten klettere, könnte ich herunterstürzen und mir wehtun. Deswegen bleibe ich lieber mit meinen Füßen am Boden.
- Ich achte darauf, dass die Bäume und Büsche nicht beschädigt werden.
- Stöcke, Steine, Schneebälle, Laub oder Sand können Kinder verletzen oder das Schulgebäude beschädigen. Deswegen lasse ich diese Dinge auf dem Boden liegen.
- Wenn eine Mitschülerin oder ein Mitschüler in Gefahr ist, gehe ich zur Pausenaufsicht und hole Hilfe.
- Ich beteilige mich nicht an „Spaßkämpfen“.
- Ich halte mich an die Regeln, damit sich alle wohlfühlen und Spaß haben.

## 4.2 Umgang mit Regelverstößen

Werden Regeln nicht eingehalten, handeln wir nach Paragraph 53 Absatz 2 des Schulgesetzes. Hierzu einige Beispiele.

Missachtung der Klassenregeln:

- Mündliche Ermahnung und Erinnerung an die Regeln
- Einzeltisch im Klassenraum
- Weiterarbeit in einer parallelen Lerngruppe oder der Schulleitung
- Gespräch mit den Eltern

- Ausschluss vom Unterricht (bei schweren Verstößen)

Missachtung der Schulregeln:

- Gespräch mit Beteiligten und Wiedergutmachung
- Verpflichtung zur Ersetzung zerstörter Gegenstände
- Verhängen eines Pausenverbotes
- Gespräch mit den Eltern

## 5. Lehren und Lernen

### 5.1 Unterricht

#### 5.1.1 Grundsätze für unseren Unterricht

Als Kern unserer schulischen Arbeit sehen wir die Gestaltung guten Unterrichts auf der Basis bewährter Methoden und aktueller bildungstheoretischer Erkenntnisse.

Uns ist wichtig, dass die SchülerInnen im Unterricht selbständig, eigenverantwortlich sowie ziel- und kompetenzorientiert arbeiten. Dabei legen wir viel Wert auf eine gesunde Balance zwischen offenen und gebundenen Unterrichtsformen sowie individuellem und gemeinsamen Lernen.

Neugier, Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft sehen wir als Motor für erfolgreiches Lernen und wecken diese in den verschiedenen Fächern durch herausfordernde Lernangebote und das Einbeziehen der aktuellen Lebensumwelt unserer SchülerInnen.

Wir sind eine Schule, die die Heterogenität und die Individualität ihrer Kindern wertschätzt und als Chancen zum Lernen von- und miteinander annimmt und nutzt.

Erhobene Lernstände bilden eine tragfeste Grundlage für aussagekräftige Rückmeldungen an Kinder und Eltern sowie für eine angepasste Förder- oder Forderung jeweiliger Schwächen und Stärken.

Bei der Aufteilung der Unterrichtsstunden in den einzelnen Jahrgängen liegt die Stundentafel laut BASS §52 Anhang zu Artikel 1 Nummer 2 zugrunde.

### 5.1.2 Classroom Management

Das Unterrichtsmanagement soll dabei helfen, Störungen und Disziplin Konflikte zu reduzieren bzw. gar nicht erst aufkommen zu lassen und somit allen Kindern ein hohes Maß an effektiver Lernzeit zu bieten. Das alles hat positive Auswirkungen auf das Unterrichtsklima.

Auf folgende Maßnahmen für eine vorbereitete Lernumgebung haben wir uns an der Grotenburg-Schule geeinigt:

#### **Bänke für den Sitzkreis**

Jede Klasse verfügt über sechs Holzbänke, mit deren Hilfe zügig ein Sitzkreis oder Kinositz entstehen kann.

#### **Einheitliche Farben für die Schnellhefter**

Jedem Fach ist eine einheitliche Farbe für den jeweiligen Schnellhefter zugeordnet. Bereits in den ersten Schultagen lernen die Kinder, ihre Arbeitsblätter ordentlich abzuheften. Hierbei gelten die Farben:

rot – Deutsch, blau – Mathematik, grün – Sachunterricht, orange – Englisch, weiß – Musik, gelb – Religion

#### **Fächer und Körbe für Materialien**

In allen Klassenräumen finden sich unter den Tischen Körbe, in denen die Kinder ihre Bücher, Schnellhefter und Hefte verstauen können, die sie gerade nicht benötigen. Zusätzlich hat jedes Kind ein eigenes Fach in einem Regal, in dem hauptsächlich die Materialien für den Kunstunterricht wie Farbkasten, Wassergefäß, Pinsel oder Jaxonkreiden aufbewahrt werden.

#### **Klassendienste**

Genauso wie die Klassenregeln sind auch die Dienste im Arbeitsplan „Sachunterricht“ für die 1. Klasse fest verankert. Die ersten werden in der 2. - 3. Schulwoche zum Schwerpunkt „Zusammenleben in der Klasse“ eingeführt und nach und nach ergänzt. Auf diese Weise lernen die Kinder frühzeitig, dass alle mithelfen müssen, um den

Klassenraum ordentlich zu halten sowie einen reibungslosen Unterrichtsablauf zu gewährleisten.

### **Klassenregeln**

In den Klassenräumen hängen für alle Kinder und Lehrkräfte gut sichtbar die jeweiligen Klassenregeln, die ebenfalls im Sachunterricht in der ersten Klasse erarbeitet werden. So kann bei Bedarf auch nonverbal darauf verwiesen werden. Die Regeln werden regelmäßig wiederholt und ggf. ergänzt.

### **Smart Boards**

Sämtliche Klassen sind mit digitalen Tafeln ausgestattet, die verschiedenste Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung bieten. Die Lehrer-iPads können auf der Tafel gespiegelt werden. Zusätzlich befinden sich an den Tafeln Whiteboards, so dass dort auch im Falle einer technischen Störung gemeinsam gearbeitet werden kann.

### **Tagestransparenz**

In den Klassenräumen ist immer das aktuelle Datum sowie die jeweilige Tagestransparenz zu finden, so dass die Kinder eine Übersicht über einzelne Fächer sowie die Anzahl der Stunden an ihrem Schultag erhalten. Dieses bietet ihnen nicht nur Sicherheit, sondern hält sie auch von Nachfragen ab. Die Tagestransparenz ist nicht statisch zu sehen, aus organisatorischen Gründen kann zuweilen davon abgewichen werden, was dann mit den Kindern besprochen wird.

### **Verhaltensampeln/-wetter etc.**

In jeder Klasse wird mit einem – durch jede Lehrkraft selbstgewählten – System gearbeitet, um den Kindern ihr Verhalten im Unterricht transparent zu machen. Verstöße gegen die Regeln werden im Anschluss an den Unterricht durch einen Eintrag ins Hausaufgabenheft für die Eltern kenntlich gemacht. Bei häufigen Unterrichtsstörungen wird das persönliche Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht.

### 5.1.3 Deutsch als Zweitsprache

Der Unterricht in Deutsch als Zweit- oder Zielsprache an der Grotenburg-Schule erfolgt nach Maßgabe:

1. des Runderlasses „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler (zu BASS 13-63 Nr. 3)“ des Ministeriums für Schule und Bildung vom 15.10.2018,
2. der im November 2020 veröffentlichten ministeriellen Empfehlungen zur fachlichen Ausgestaltung des betreffenden Erlasses „Deutschlernen in der Primar- und Sekundarstufe I“,
3. der QUA-LiS NRW-Handreichung „Praxis gestalten – Kompetenzen entwickeln. Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ vom März 2019 sowie
4. des ministeriellen "Rahmenkonzept[s] zur Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung des Krieges in der Ukraine und seinen Folgen für die Schulen in Nordrhein-Westfalen. 2.0" vom Juli 2022.

Der DaZ-Unterricht an der Grotenburg-Schule hat das Ziel, SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache nachhaltig beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. **Das sind vor allem SchülerInnen, die neu eingewandert sind (sogenannte Seiteneinsteiger). Sie werden jeweils mittwochs in Einzelterminen zusammen mit ihren Eltern von der Schuldirektorin persönlich empfangen. Hinzu kommen alle Schulkinder, die in Deutschland geboren und mit einer anderen Erstsprache als Deutsch aufgewachsen sind.** Im DaZ-Unterricht sollen sie die grundlegenden sprachlichen sowie elementaren sozialen Fähigkeiten entwickeln, die für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht, für den Besuch weiterführender Schulen, für ein langes gesundes Leben in einem anfänglich für viele Kinder und Familien sehr fremden Land und für eine langfristig gelungene Integration in dessen Gesellschaft insgesamt notwendig sind. Der Unterricht umfasst allgemeine Inhalte wie: Alphabet, Aussprache, Satzbau, Grammatikregeln, kontinuierliche Wortschatzerweiterung vor allem in den Bereichen: Alltagsvokabular, Zahlen, Farben, Tiere, Familie und Schule.

Ziel des DaZ-Unterrichts ist der Erwerb von Kompetenzen in den vier sprachlichen Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben. Bei der Vermittlung der vier sprachlichen Grundfertigkeiten geht es um Inhalte wie:

- Hörverstehen: Verstehen einfacher Dialoge, kurzer Texte und Lieder etc.
- Sprechen: einfache Gespräche führen, Fragen stellen und beantworten, kurze Präsentationen halten, Begründungen geben, Konflikte austragen und lösen etc.
- Schreiben: Schreiben von einfachen Sätzen, kurzen Texten, Briefen etc.
- Lesen: Lesen einfacher Texte und Geschichten, kurzer Kinderbücher und knapper Sachtexte sowie einfacher Zeitungsartikel

Idealerweise immer hinzukommen sollte dabei unterstützt vortastendes - im weiteren linguistischen Sinne vor allem den GER-Bereich "Mediation" betreffendes – Erlernen eines ersten sprachlichen und sozialen Umgangs mit kultureller Diversität, elementaren gewaltfreien kinderpolitischen Spielregeln Deutschlands sowie der Kindern vermittelbaren Bräuche und Traditionen deutscher und europäischer Kulturen nicht zuletzt im Bereich gemeinsamen Essens.

DaZ-Unterricht an der Grundschule ist unverzichtbare Plattform der Bildung einer mindestens zweisprachigen Identität der in Frage kommenden Kinder, die sich grob unterteilen lassen in:

- SchulanfängerInnen und SeiteneinsteigerInnen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen,
- Schülerinnen und Schüler (= SuS) ohne Deutschkenntnisse, die in der Erstsprache lateinisch alphabetisiert sind,
- SuS, die in der Erstsprache noch nicht alphabetisiert sind,
- SuS, ohne Deutschkenntnisse, die in anderen Schriftzeichen alphabetisiert sind,
- SuS mit mündlichen Deutschkenntnissen, aber erheblichen Problemen im schriftlichen Sprachgebrauch,
- SuS mit deutschem Minimalwortschatz, geringen Grammatikkenntnissen und dementsprechend erheblichen Verständnisschwierigkeiten bereits bei einfachsten Texten.

Die Ermittlung des Sprachstands der betreffenden Kinder an der Grotenburg-Schule soll in der Regel auf Grundlage der Sprachprofilanalyse nach Grießhaber erfolgen. Alle Kinder haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen oder Sprachbiografien, die es für eine gezielte DaZ-Förderung in der Schule zu berücksichtigen gilt. Hierbei verfolgt die Grotenburg-Schule die prinzipielle Strategie sachlich begründbarer Dokumentationsminimierung.

Der DaZ-Unterricht an der Grotenburg-Schule folgt kommunikativer und handlungsorientierter Methodik. Anzutreffen sind hier demzufolge:

- individuelle sprachliche und soziale Einheiten zur basalen Resilienzförderung (mit erkennbaren aber abgeschirmten BeobachterInnen in der OGS der Grotenburg-Schule)
- Partner- und Gruppenarbeit
- Spiele insgesamt
- Lieder
- Fex-Übungen sowie in sportliche Bewegungsabläufe, Übungs- oder Spielformen eingebettete Sprachtrainings
- digitale Medien, insbesondere iPads mit LernApps
- altersgerechte deutschsprachige Filme, Fernsehsendungen oder Clips

Für die Organisation des DaZ-Unterrichts an der Grotenburg-Schule maßgeblich ist das oben genannte ministerielle Rahmenkonzept vom Juli 2022, in dem festgehalten (S. 10f.) ist:

„Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler können in drei unterschiedlichen Organisationsformen eine Deutschförderung erhalten:

- in innerer Differenzierung, also im Rahmen einer vollständigen Teilnahme am Regelunterricht,
- in teilweise äußerer Differenzierung, also durch den Besuch einer eigenen Lerngruppe und der teilweisen Teilnahme am Regelunterricht oder
- in vollständiger äußerer Differenzierung, also in eigenen Lerngruppen.

Die Organisationsform der Differenzierung orientiert sich am individuellen Konzept der Schule. Das bedeutet zugleich auch, dass die Schule die Organisationsform der Differenzierung festlegt.“

Derzeit erfolgt der DaZ-Unterricht vollständig in teilweiser äußerer Differenzierung, in naher Zukunft notwendig ist eine zeitweilige, teilweise vollständige äußere Differenzierung.

DaZ-Kinder, die noch in der sogenannten "Zwei-Jahres-Förderung" sind und deshalb keine Deutschnote bekommen, erhalten den Bogen "Deutsch als Zweitsprache für Seiteneinsteiger" als Anlage zum Jahreszeugnis. Das Ausfüllen des Bogens liegt in Verantwortung der DaZ-LehrerIn in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer.

Der DaZ-Unterricht an der Grotenburg-Schule legt Wert auf die Ermutigung des Deutschlernens auch der Eltern von DaZ-Kindern, das idealerweise teilweise zusammen mit den Kindern erfolgen sollte. Hierfür wird methodisch insbesondere die Schul-APP SDUI genutzt.

Wesentlicher positiver Faktor des DaZ-Unterrichts an der Grotenburg-Schule ist die offene Zusammenarbeit mit der ansässigen OGS, in der DaZ-SuS unerlässlichen sprachlichen und sozialen Herausforderungen begegnen sollten, sowie mit erfahrenen zur individuellen DaZ-Betreuung eingesetzten Ehrenamtlern. Proaktiv unterstützt wird der Zugang zu Bildungssprache und Schrift der Herkunftssprache(n) sowie weiterer Sprachen, da er sich nachweislich positiv auf Sprachbildungsprozesse im Deutschen sowie fachliches Lernen insgesamt auszuwirken vermag.

Die Grotenburg-Schule sieht Sport und Bewegung dezidiert „als Ressource erfolgreicher Bildungsprozesse und somit als Teil des Kernauftrages von Schule“ (vgl. die ministerielle Handreichung „Mit Bewegung besser Deutsch lernen. Impulse und Beispiele, wie sportliche Aktivitäten in der Primarstufe und Sekundarstufe I gezielt zur Förderung des Sprachgebrauchs eingesetzt werden können“ vom Februar 2022, S. 7). Deutschförderung soll hier in einem besonders sport- und bewegungsreichen Umfeld erfolgen.

## 5.2 Leistungskonzept

Unser Leistungskonzept befindet sich in der Anlage (s. Anlage 2).

## 5.3 Beratung

Aufgrund sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und anhaltender Krisen nimmt die Bedeutung der Erziehungsfunktion von Schule zu. Schulische Beratung ist ein zunehmend wichtiger Aspekt, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Hierbei will Beratung nicht nur bei individuellen Schwierigkeiten helfen, sondern insgesamt ein effektives Lehren und Lernen sowie ein angenehmes Zusammenleben in der Schule unterstützen.

Beratung trägt somit dazu bei, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu erfüllen.

### **KlassenlehrerInnen**

KlassenlehrerInnen sind grundsätzlich die ersten AnsprechpartnerInnen. Sie sind zuständig und verantwortlich für die Beratung ihrer SchülerInnen und deren Eltern sowie für die Bearbeitung pädagogischer Schwierigkeiten in der Klasse.

Schwerpunkte sind die kontinuierliche individuelle Beratung hinsichtlich des Lern- und Sozialverhaltens sowie die Schullaufbahnberatung.

### **FachlehrerInnen**

FachlehrerInnen beraten SchülerInnen und deren Eltern bezüglich fachgebundener Fragestellungen. Durch ihren steten Austausch mit der Klassenleitung sind sie über individuelle Voraussetzungen oder Umstände einzelner SchülerInnen informiert oder an der Entwicklung von Handlungsschritten und Maßnahmen beratend beteiligt.

### **Schulsozialpädagogin**

Die Beratungstätigkeit der LehrerInnen wird durch die Schulsozialpädagogin ergänzt. Sie unterstützt das Kollegium bei der Beratung von SchülerInnen und Eltern und stellt bei Bedarf den Kontakt zu außerschulischen Unterstützungsangeboten her.

Schwerpunkte sind Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsschwierigkeiten, belastete Sozialkontakte, Klassenklima, Schulangst, familiäre Krisen, Erziehungsschwierigkeiten, mögliche Kindeswohlgefährdung.

### **Schulleitung**

Ebenfalls beratend tätig ist die Schulleitung. Sie berät im Einschulungsverfahren. Nach Absprache mit den Eltern oder den LehrerInnen hilft sie bei besonderen Fragestellungen oder Problemlagen.

### **Außerschulische Beratungsangebote**

Die Beratungstätigkeit der Schule wird durch externe Einrichtungen ergänzt und unterstützt. Diese sind beispielsweise: schulpsychologischer Dienst, Beratungsstellen, Ärzte, SonderpädagogInnen, Jugendamt, TherapeutInnen, Gesundheitsamt.

### **Formen der Beratung**

#### **Elternsprechtage**

Elternsprechtage finden halbjährig statt und bieten die Gelegenheit für einen gegenseitigen Austausch.

#### **Anlassbezogene Gespräche**

Für aktuelle Anlässe/ Probleme können Gesprächstermine zwischen Eltern und Klassenleitung vereinbart werden.

#### **Klassenpflegschaftssitzungen**

Informationen zum Lehrplan und zu klasseninternen Themen/ Schwierigkeiten können auf der Klassenpflegschaftssitzung besprochen werden.

#### **Elternsprechstunde Schulsozialpädagogin**

Die Schulsozialpädagogin bietet in regelmäßigen Abständen Elternsprechstunden an, bei denen Eltern nach vorheriger Anmeldung zu einem Gespräch kommen können.

Thematisch geht es hier bspw. um Erziehungsfragen, Hilfe bei Formularen, Schwierigkeiten mit Behörden etc.

## Kollegiale Fallberatung

Regelmäßig finden kollegiale Fallberatungen statt, bei denen sich die LehrerInnen gegenseitig zu bestimmten Fragestellungen beraten. Die Fallberatungen werden von der Schulsozialpädagogin vorbereitet und moderiert.

## 5.4 Digitale Medien

Unser Medienkonzept befindet sich in der Anlage (s. Anlage 3).

## 5.5 Hausaufgaben

| Schuljahr                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2024/25                      | <a href="#"><u>Hausaufgaben-Konzept</u></a>                                                                                                                                                                                                                                                 |
|                              | HA-Betreuung (Montag-Donnerstag):<br><br>1.+2.Klasse 13.30-14.00 Uhr<br><br>HA-Betreuung (Montag-Donnerstag):<br><br>3.+4.Klasse 14.30-15.15 Uhr                                                                                                                                            |
| Der Schüler<br>Die Schülerin | <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ notiert sich die Hausaufgaben im Hausaufgabenheft.</li> <li>✓ verhält sich ruhig und meldet sich bei Problemen.</li> <li>✓ arbeitet konzentriert, sorgfältig und selbständig.</li> <li>✓ beendet nicht erledigte Hausaufgaben zu Hause.</li> </ul> |
| Der Lehrer<br>Die Lehrerin   | <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ gibt vom Umfang her angemessene Hausaufgaben auf und erklärt diese.</li> <li>✓ lässt Hausaufgaben im Hausaufgabenheft notieren.</li> <li>✓ gibt Eltern und Betreuern bei Bedarf Rückmeldung.</li> </ul>                                            |

|                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Der Betreuer</b><br><b>Die Betreuerin</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ schafft eine ruhige Atmosphäre.</li> <li>✓ führt eine Dokumentationsmappe.</li> <li>✓ kontrolliert die Vollständigkeit der Hausaufgaben.</li> <li>✓ informiert die Eltern im Hausaufgabenheft durch Stempel, ob und welche Hausaufgaben nicht fertig sind.</li> <li>✓ gibt Eltern und Lehrern bei auffälligen Schwierigkeiten Rückmeldung.</li> </ul> |
| <b>Die Eltern</b>                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kontrollieren die Hausaufgaben, zeigen ihr Interesse und haben einen Einblick in die Lernfortschritte ihres Kindes.</li> <li>✓ schauen ins Hausaufgabenheft wegen eventueller Mitteilungen.</li> <li>✓ wissen, dass mündliche Hausaufgaben wie Lesen, 1x1; Auswendiglernen oder Rechercheaufgaben zu Hause erledigt werden müssen.</li> </ul>         |

## 5.6 Aufsicht

„Die Schule hat für die Gesamtdauer schulischer Veranstaltungen eine gesetzliche Aufsichtspflicht für die SchülerInnen. Diese Verpflichtung trifft alle Lehrkräfte, aber auch pädagogische Fachkräfte oder das Betreuungspersonal, das etwa im Ganztagsbereich zum Einsatz kommt.“

Die Aufsichtsverpflichtung ist umfassend und nach bestem Wissen sicherzustellen, rechtliche Vorgaben sind zwingend zu beachten. In der Verwaltungsvorschrift heißt es: „Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auf die Zeit, in der die Schülerinnen und Schüler am Unterricht oder an sonstigen Schulveranstaltungen teilnehmen.“ (VV zu § 57 Abs. 1 SchulG – BASS 12-08 Nr. 1)

### **Die Aufsicht an der Grotenburg-Schule ist wie folgt geregelt**

Bereits 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn, also um 7.30 Uhr, stellt die OGS eine Aufsicht für die Betreuungskinder. Ab 7.45 Uhr kommt eine Lehrkraft hinzu, um die Kinder auf dem Schulhof zu beaufsichtigen. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr.

In der ersten großen Pause (9.30 Uhr) beaufsichtigen zwei Lehrkräfte die SchülerInnen auf dem Schulhof. Die zweite große Pause wird durch eine BetreuerInn (OGS oder 14.00 Uhr Betreuung) sowie durch eine Lehrkraft abgedeckt.

Die Aufsichtspersonen tragen Leuchtwesten, so dass sie von den SchülerInnen gut erkannt und gefunden werden.

Mindestens eine der beaufsichtigenden LehrerInnen oder BetreuerInnen bleibt so lange auf dem Schulhof, bis alle Kinder von ihren jeweiligen LehrerInnen abgeholt wurden.

Auch vor der katholischen und evangelischen Kirche stellt eine Lehrkraft 15 Minuten vor Messbeginn die Aufsicht sicher.

### **Aufsicht während des Schwimmunterrichts**

Die wesentlichen Aussagen zur Rechtslage enthält der Erlass Sicherheitsförderung im Schulsport (BASS 18-23 Nr. 2)

Gemäß dem Erlass erteilen an der Grotenburg-Schule nur LehrerInnen den Schwimmunterricht, die im Besitz eines gültigen Deutschen Rettungsschwimmabzeichens (mind. Bronze) sind und dieses regelmäßig „erneuern“. Sowohl beim Besuch des Lehrschwimmbeckens als auch im Badezentrum wird die jeweilige Klasse von zwei Lehrpersonen begleitet und beaufsichtigt.

### **Aufsicht bei Ausflügen**

Bei Schulausflügen wird die Lehrkraft durch mindestens zwei Eltern / Großeltern / ... unterstützt.

### **Klassenfahrten**

Die ViertklässlerInnen fahren mit dem gesamten Jahrgang und nehmen jeder eine weitere Lehrperson als Begleitung und damit zur Beaufsichtigung mit.

## **5.7 Vertretungsunterricht**

Unser Vertretungskonzept befindet sich in der Anlage (s. Anlage 4).

## 6. Schulkultur

### 6.1 Gestaltetes Schulleben

#### **Einschulung**

Zu Beginn des neuen Schuljahres, am zweiten Schultag nach den Sommerferien, werden die neuen Erstklässler eingeschult. Die Feierlichkeiten finden in der Turnhalle statt. Die vierten Klassen gestalten das Programm, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchen teilnehmen. Im Anschluss an die Einschulungsfeierlichkeiten findet die erste Unterrichtsstunde im Klassenraum statt.

#### **Sankt Martin und Fackelbasteltag**

Im November feiert die Schulgemeinschaft der Grotenburg-Schule das St. Martinsfest. Dafür werden von SchülerInnen, Eltern sowie LehrerInnen Laternen gebastelt. Zum Martinsfest zieht die Schulgemeinschaft singend durch Bockum. Der Martinsverein richtet das Fest aus und verkauft Martinstüten. Traditionell gibt es ein Martinsfeuer und einen verkleideten St. Martin auf dem Pferd. Die Mantelteilung wird auf dem Schotterparkplatz an der Tiergartenstraße im Anschluss an den Martinszug durchgeführt.

#### **Singen im Advent, Weihnachtsfeier**

An den Montagen im Advent treffen sich die SchülerInnen und LehrerInnen regelmäßig zum Adventssingen auf dem Schulhof. Eingübte Adventslieder werden gesungen und unterschiedliche Beiträge der Klassen vorgeführt.

In den einzelnen Klassen gibt Weihnachtsfeiern. Das Programm wird dabei von den SchülerInnen der jeweiligen Klasse gestaltet.

#### **Sportfest**

Vor den Sommerferien findet jedes Jahr ein Sportfest statt. Alle SchülerInnen nehmen an diesem Event auf dem Sportplatz am Sprödentelplatz teil.

## **Entlassfeier der vierten Klassen**

In den letzten Tagen vor Ende des Schuljahres finden die Entlassfeiern der vierten Klassen statt. Die Feiern werden von den ViertklässlerInnen sowie ihren KlassenlehrerInnen gestaltet.

## **Schulfest**

Alle zwei bis vier Jahre findet ein Schulfest an der Grotenburg-Schule statt. Themenbezogen bereitet jede Klassengemeinschaft einen Stand mit einem Mitmachangebot für die Gäste vor.

## **6.2 Klassenfahrten**

Die Grotenburg-Schule sieht Klassenfahrten als wichtigen Bestandteil und bereichernde Facette des Schullebens, wodurch ihnen ein fester und wichtiger Platz im Bildungs- und Erziehungsauftrag zugewiesen ist. Sie bereichern und ergänzen den Unterricht, fördern das Zusammenwachsen der Klasse und stärken den Gemeinschaftssinn. Daher ist die Teilnahme grundsätzlich verpflichtend.

Klassenfahrten stehen losgelöst vom Leistungsdruck der Unterrichtssituation unter generellen „schulischen“ Zielen:

- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Förderung von Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Konfliktbewältigung
- Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung durch Übernahme von Gemeinschaftsaufgaben und effektive Freizeitgestaltung allein oder mit anderen Kindern
- Stärkung der Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit und dadurch Förderung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls
- Entfaltung von Kreativität, Initiativekraft, Spontaneität und Motivation
- Sensibilisierung für Natur- und Umweltschutz und somit Automatisieren eines natur- und umweltgerechten Verhaltens
- Kennenlernen und Erforschen unbekannter kultureller und geographischer Umfelder

- Stabilisierung und Steigerung der Orientierungsfähigkeit in neuen Lebenssituationen
- Lernen vor Ort
- Freude an sportlichen Betätigungen und an Wanderungen
- Einhalten einer gesunden Ernährung

Laut Schulkonferenzbeschluss sind die Klassenfahrten dreitägig konzipiert und finden in der Regel im vierten Schuljahr statt. Sie werden von den Parallelklassen meist gemeinsam geplant und durchgeführt. Pro Klasse sind zwei Aufsichtspersonen anwesend.

### 6.3 Gesunde Schule

#### **Lebenskompetenz Gesundheit**

Mangelnde Bewegungserfahrungen aufgrund veränderter Lebensbedingungen (Dominanz der Medien, eingeschränkte, vorgefertigte Bewegungsräume) wie auch eine einseitige Ernährung können Ursachen für mannigfaltige Erkrankungen sein. Ein hohes Anspruchs- und Anforderungsdanken von Seiten der Eltern an ihre Kinder, die häufig einer Flut von (Früh-) Förderangeboten ausgesetzt sind, kennzeichnen heute die möglichen Ursachen für Gefühle der Überforderung und von Stresssymptomen bei Kindern.

Die Förderung der **Lebenskompetenz** unserer SchülerInnen haben wir uns als Ziel der Bewegungs- und Gesundheitserziehung unserer Schule gesetzt.

Die Unterstützung eines positiven Selbstkonzeptes und eine gesunde Beziehung zum eigenen Körper, das Sammeln von vielseitigen Bewegungs- und Körpererfahrungen und die Ermutigung zum offenen Umgang mit Gefühlen sind wichtige Bestandteile einer solchen Lebenskompetenz, die Heranwachsende in ihren altersgemäßen Bedürfnissen und Interessen ernst nimmt.

#### **Rhythmisierung**

Wir beginnen den Unterricht oft mit einem Lied, einer Achtsamkeitsübung oder einem FEX Spiel. Es folgen gemeinsame Erarbeitungsphasen mit allen Kindern, leise und

konzentrierte Arbeiten oder kooperative Lernformen, die das gemeinsame und individuelle Lernen unserer SchülerInnen herausfordern.

Die begleitende Lehrkraft nimmt dabei sehr genau die Bedürfnislage der Klasse wahr und beantwortet diese mit eher bewegungsarmen oder bewegungsintensiven Unterrichtsphasen. Dank verschiedener Lehrerfortbildungen verfügt unser Kollegium über ein breites Repertoire an **Bewegungspausen im Unterricht**, an Liedern, **Achtsamkeitsübungen**, Wahrnehmungsspielen, **Entspannungs-** und **Stilleübungen**, die wir täglich im Unterricht einsetzen. Neben der Frühstücks- und den Hofpausen, den Sportstunden und der Bewegungsstunde auf dem Schulhof rhythmisieren sie den Schulvormittag unserer GrundschülerInnen.

### **Gestaltung des Schulhofs**

Während der zwei Hofpausen auf unserem weitläufigen Schulhof können die Kinder

- auf den Balancierbalken
- an den Turnstangen
- auf dem Klettergerüst
- auf der Rutsche
- auf den Fußballfeldern
- an den Tischtennisplatten
- an dem mehrseitig bespielbaren Basketballkorb
- auf den aufgemalten Spielfeldern
- auf den vielseitigen Sitzmöglichkeiten

spielen, sich bewegen und/ oder zurückziehen.

Zusätzlich stehen ihnen diverse **Kleingeräte** aus den **Spielgeräteboxen** und den **move-it-Boxen** der einzelnen Klassen bereit, wie Z.B.

- Seile
- Pferdeleinen
- Frisbees aus Schaumstoff
- Gummitwist
- Softbälle

- Dosenstelzen
- Tischtennisschläger
- verschiedene Ballfangspiele

In den Bewegungsstunden stehen den Kindern zusätzlich verschiedene Groß- und Kleingeräte, die wir in einem „Spielehäuschen“ auf dem Schulhof aufbewahren, zur Verfügung, wie z.B.

- Pedalos
- Rollbretter
- Stelzen
- Balancierkreisel
- Seile
- Basketbälle
- Tischtennisschläger und – bälle
- Chiffontücher
- Schwungtücher

Am Nachmittag stehen den Kindern zusätzlich eine große Anzahl an Fahrzeugen bereit, wie z.B.

- Tretroller
- Kettcars

Unsere Ausleihgeräte für die Pausen und den Nachmittag werden regelmäßig gewartet und ggf. neu angeschafft. Bei Neuanschaffungen spielen die Wünsche der Kinder eine entscheidende Rolle. Die Organisation der Ausleihgeräte liegt in der Hand der Kinder und erfolgt über selbstgestaltete Ausleihkärtchen.

Jede Klasse besitzt eine eigene **move-it-Box** mit folgendem Inhalt:

- 21 Jongliertücher
- 21 Spielesäckchen
- 1 Schwungseil
- 6 Buschwusch-Bälle
- 10 Soft-Frisbees

- 1 Hüpfzeichen-Set (280 Pappdeckel)
- 5 Mini-Schwungtücher
- 1 Overball
- 1 Super- Softball
- 1 Schaumstoffball
- 1 Schaumstoffwürfel

Die Bewegungsspiele fördern Wahrnehmung, Gleichgewicht, Reaktion und Rhythmus. Zudem wird die kinästhetische Differenzierung trainiert, d.h. die Fähigkeit, Körperbewegungen unbewusst zu steuern. Sie wirken sich außerdem positiv auf den sozialen Zusammenhalt in der Klasse, die emotionale Entwicklung und die Leistung der Kinder aus. Sie arbeiten konzentrierter mit, bewegen sich lieber und es gibt weniger Unfälle und Streitigkeiten.

### **Unterrichtsthemen/ gesundheitsfördernde Projekte**

In den verschiedenen Jahrgangsstufen werden folgende verbindliche Unterrichtsthemen behandelt:

- Gesunde Ernährung (Unterrichtsbegleitende Hilfen zum Thema durch MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes)
- Der Klassenrat
- Zahngesundheit (Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes der Stadt Krefeld)
- Wir nehmen an den Trainingsprogrammen „**Gewaltfreie Kommunikation**“ und **Selbstverteidigung und Selbstbehauptung** für Kinder (Klasse 2) und „**Mein Körper gehört mir**“ (Präventionsprogramm mit Schwerpunkt gegen sexuellen Missbrauch) (Klasse 3/4) teil.

Zu den Themen gehören unter anderem:

- Selbstvertrauen stärken
- Selbstbehauptungstechniken lernen
- gute und schlechte Geheimnisse
- Hilfsbereitschaft in der Umwelt aktivieren
- Opfersignale vermeiden

## **Ernährung**

Gesunde Ernährung ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Schullebens. Wir legen Wert auf zuckerfreie Getränke und ein gesundes Frühstück. Aus diesem Grund haben wir vor einigen Jahren beschlossen keine Milch- und Kakaobestellungen mehr zu machen. Auch in der Mensa gibt es ausschließlich Wasser zum Mittagessen.

## **Bewegungsfreudige Schule**

Durch die veränderten Lebensbedingungen von Heranwachsenden in einer immer stärker strukturierten, reglementierten Umwelt haben sich die Bewegungsräume von Kindern gewandelt. Das selbstvergessene Spiel mit Gleichaltrigen auf der Straße ist in Stadtteilen wie unserem selten zu beobachten, zu sehr prägen mediale Einflüsse und die von Erwachsenen für Kinder vorgegebenen Bewegungsangebote das Freizeit- und Bewegungsverhalten unserer Kinder. Die Bedeutung der Bewegung für die ganzheitliche Entwicklung und für das Lernen von Kindern ist für uns unumstritten. Unser Anliegen ist es, das Leben und Lernen unserer SchülerInnen sowie Lehrkräfte bewegungsfreudig zu gestalten, indem Bewegung zu einem festen, integrativen Bestandteil unseres Schullebens gemacht wird.

Ein durch tägliche Bewegungszeiten strukturierter Vormittag wirkt sich positiv auf die Leistungsfähigkeit unserer Kinder aus, da ihr Bewegungsbedürfnis aufgegriffen wird und Phasen der Anspannung, Bewegung und Entspannung folgen können.

- Bewegungspausen im Unterricht lockern den Unterricht auf und verbessern die Lernbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit unserer Kinder. Neben den Bewegungsspielen sind gerade nach intensiven Belastungen, Entspannungsphasen im Unterricht wichtig. Über z.B. Phantasiereisen und Achtsamkeitsübungen (Maria Holl/ Martina Müller: Achtsamkeitsübungen für entspanntes Lernen. 30 Bildkarten für Kinder) erhalten die SchülerInnen Gelegenheit, sich gezielt zu entspannen.
- Heranwachsende, die im Sportunterricht und beim Spielen und Bewegen auf dem Schulgelände Bewegungsaufgaben als etwas Positives erfahren, entwickeln Freude und Spaß an der Bewegung. Ein auf Vielseitigkeit ausgelegter Sportunterricht eröffnet vielen Kindern einen Zugang zum Sport. Er

legt die Grundlagen für ein Sporttreiben, das über die Schule hinausgeht und wesentlich zu einem gesunden Lebensstil beiträgt.

- Mehrmals im Jahr finden unsere „Bewegten Pausen“ statt. Alle SchülerInnen treffen sich für ca. 30 Minuten auf dem Schulhof und nehmen an verschiedenen Bewegungsspielen teil.

In Kooperation mit dem CHTC finden regelmäßig Hockeywandertage zur Anlage des CHTCs statt, oder die Hockeytrainer kommen für einige Wochen zu uns in den Sportunterricht, um den SchülerInnen erste hockeyspezifische Techniken beizubringen und die Freude an diesem Mannschaftssport zu wecken.

Außerdem legt das Kollegium Wert darauf, möglichst viele Strecken zu außerschulischen Lernorten mit den SchülerInnen zu Fuß zu bewältigen (z.B. den Weg zum Stadttheater, um das jährliche Weihnachtsstück zu besuchen oder auch den Weg zur Mediothek und zur Burg Linn).

## **Die Turnhalle**

Unsere Zweifachturnhalle grenzt an den Schulhof an. Wir nutzen sie am Vormittag gemeinsam mit der Franz-Stollwerck-Schule. Am Nachmittag finden entweder unsere Sport-Arbeitsgemeinschaften, oder Sportunterricht des Gymnasiums Am Moltkeplatz und im Anschluss daran Vereinssport statt.

## **Sportunterricht**

Die didaktische Orientierung des Sportunterrichts in der Grundschule gibt vor, dass es nicht mehr ausschließlich um eine Erziehung der SchülerInnen zum Sport und dem Erlernen von technischen Fertigkeiten, also um Anforderungen im motorischen Bereich geht, sondern gleichzeitig um eine Entwicklungsförderung der Heranwachsenden durch den Sport. Der Schulsport hat einen Doppelauftrag:

- Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
- Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Der Auftrag zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bedeutet, dass die SchülerInnen über den Sportunterricht die Vielfalt des Sports erfahren und dass

ein sinnerfülltes Sporttreiben als Teil selbstverantwortlicher Lebensgestaltung angebahnt wird.

Aufgabe des Sportunterrichts der Grundschule ist es, dass Kinder Bewegung allgemein und die Inhaltsbereiche des Sports in ihrer Größe und Vielfalt unter den verschiedenen pädagogischen Sinnperspektiven erfahren. Die Ausrichtung des Sports auf nur wenige Bedeutungsdimensionen wie beispielsweise der Leistung und der Gesundheit, würde der grundlegenden Forderung, Heranwachsende in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fordern, nicht gerecht. Wir sind daher bemüht, Bewegungsfelder mit pädagogischen Perspektiven zu einem themenorientierten Sportunterricht zu kombinieren (so z.B. das Astronautentraining, den Körper im Fliegen und Drehen erleben, unter der pädagogischen Perspektive „etwas wagen und verantworten“ zur Angstbewältigung im Sportunterricht).

Der Sportunterricht beschränkt sich nicht nur auf den Innenraum „Turnhalle“, sondern Spiel und Sport findet auch einmal in der Woche auf dem Schulhof statt (3. Sportstunde). Zwei Klassen nehmen am Schwimmunterricht teil, der im Badezentrum Bockum oder in einem Lehrschwimmbecken erteilt wird.

### **Schwimmunterricht**

Unsere 2. Klassen gehen ca. 10 Mal im Schuljahr ins Lehrschwimmbecken und die dritten Klassen ins Badezentrum Bockum. Wir möchten, dass jedes Kind am Ende seiner Grundschulzeit sicher schwimmen kann.

### **Bundesjugendspiele**

Im Mai tragen wir auf dem Sportplatz am Sprödentelplatz unsere alljährlichen Bundesjugendspiele aus, an denen stets alle SchülerInnen unserer Schule teilnehmen. Dieser Wettkampf erfreut sich bei Kindern wie Eltern großer Beliebtheit und wir haben immer zahlreiche Helfer, u.a. auch von der Gesamtschule Kaiserplatz, die uns Lehrer an diesem Vormittag zur Seite stehen.

### **Sponsorenlauf**

Bei regelmäßig stattfindenden Sponsorenläufen motivieren wir unsere Kinder aktiv zu sein und sich für einen guten Zweck einzusetzen (z.B. für den Zoo, der sich in

unmittelbarer Nachbarschaft befindet) oder auch um eignen Schulprojekte ermöglichen zu können, z.B. Trixitt.

### **Verkehrs-und Mobilitätserziehung**

Wir legen großen Wert auf eine wirkungsvolle Verkehrs- und Mobilitätserziehung. Das Verhalten vieler Verkehrsteilnehmer und die immer noch zu hohen Unfallzahlen erfordern, dass Kinder sich hinlänglich mit den Lebensfeldern Verkehr und Mobilität auseinandersetzen. Dabei geht es nicht um das Auswendiglernen von Verkehrsregeln, sondern vielmehr kommt es auf ein verändertes Bewusstsein an und die Entwicklung eines Verkehrssinnes. Kinder lernen, Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer zu nehmen, sich in andere hineinzusetzen. Sie schärfen den Blick für kritische Situationen, Jahreszeiten und Verkehrspartner und erwerben die Kompetenz, wie sie sich als Fußgänger und Radfahrer angemessen verhalten. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 finden zunächst praktische Übungen als Fußgänger statt und in den Jahrgängen 3 und 4 schließlich verschiedenen Übungsformate mit dem Fahrrad. Am Ende steht die Fahrradprüfung, die in der Verkehrswirklichkeit im Stadtteil Bockum stattfindet und von Lehrern, Eltern und der Polizei begleitet wird.

### **Stadtmeisterschaften**

Die Begeisterung für den Sport unserer SchülerInnen zeigt sich auch darin, dass die Kinder sehr erfolgreich an den Stadtmeisterschaften im Fußball (Sparda-Bank-Cup), Hockey und Duathlon (Schwimmen und Radfahren) teilnehmen.

### **Netzwerk Krefelder Schulen**

Die Grotenburg-Schule ist Mitglied im „Netzwerk Krefelder Schulen zur Förderung von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern“.

Ziel des Netzwerks ist es, SchülerInnen, die aktiv Leistungssport betreiben, bessere schulische Voraussetzungen zu bieten, um Leistungssport und Schule so zu verbinden, dass beides mit Erfolg gemeistert werden kann. Auch Talentsichtung und – förderung in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen ist ein Schwerpunkt des Netzwerks.

## **Projekt „Schule mit Schwung“ – Selbstregulation und Lernen**

Unser Projekt „Schule mit Schwung“ befindet sich in der Anlage (s. Anlage 5).

### **6.4 Sport**

Mit unserem Gesamtkonzept „Sport“ wollen wir unseren SchülerInnen die Möglichkeit geben, viele verschiedene Bewegungserfahrungen zu sammeln, tägliche Bewegungszeiten sinnvoll zu nutzen und Freude und Spaß am Sport zu erfahren. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, Sport als wichtigen Bestandteil ihres Lebens anzunehmen und darüber hinaus seine grundlegende Bedeutung für eine gesunde Lebensführung erkennen.

Vor dem Hintergrund der Richtlinien wird eine umfangreiche und vielfältige sportliche Grundausbildung vermittelt, die ausreichend Platz für Kreativität und die Entwicklung individueller Fähigkeiten einräumt.

#### **Äußere Bedingungen**

Die Grotenburg-Schule besitzt eine gut ausgestattete Sporthalle mit Groß- und Kleingeräten in ausreichender Anzahl. D.h. dass den Kindern weitere attraktive Spiel- und Sportgeräte im Sportunterricht, aber auch für Klassenfeste usw. zur Verfügung stehen.

Einen weiteren Bewegungsraum bietet der große Schulhof. Hier stehen den Kindern, Tischtennisplatten, kleine Tore, ein Klettergerüst, Balanciergeräte, und viele Kleingeräte für den täglichen Pausensport zur Verfügung. Ein „Spielehäuschen“ gefüllt mit allerlei Kleingeräten kann ebenfalls von den Kindern (vor allem in der 3. Sportstunde) genutzt werden

#### **Organisatorische Voraussetzungen**

- 1 x Doppelstunde + eine Einzelstunde Sport pro Woche
- Der Schwimmunterricht findet jeweils für ein Quartal im 2. und 3. Schuljahr statt (rotierend).
- Tägliche Bewegungszeiten
- In unregelmäßigen Abständen gibt es eine „Bewegte Pause“ mit Musik

- Sportliche Themen auch im Rahmen einer Projektwoche
- Enge Zusammenarbeit mit Sportvereinen (z. B. Hockeywandertag, individuelle Beratung)
- Schnupperkurse/ Talentsichtungen Badminton, Hockey, Rugby, ....
- Teilnahme an Mannschafts-Wettkämpfen Krefelder Grundschulen
- Jährliches Sportfest (Bundesjugendspiele im Wettbewerb)
- Abnahme von Sport- und Schwimmapzeichen
- Sportprojekte auch im Nachmittagsbereich
- Teilnahme an den Projekten „Basketball – und Handballwoche“
- Sport-AGs am Nachmittag/ außerunterrichtlicher Schulsport
- Oster- und Weihnachtsturnen für die ganze Schule

Darüber hinaus nehmen die SchülerInnen unserer Schule regelmäßig an **Grundschulwettkämpfen** der Stadt Krefeld teil:

- Stadtmeisterschaften Fußball
- Stadtmeisterschaften Schwimmen
- Stadtmeisterschaften Leichtathletik
- Grundschulcup Hockey

Um das Mannschaftsgefühl zu stärken, werden vor den einzelnen Wettkämpfen jeweils einige Trainingseinheiten durchgeführt.

Seit 2006 findet am Ende eines Schuljahres eine Ehrung besonders herausragender sportlicher Leistungen einzelner SchülerInnen bzw. Mannschaften statt. Bei dieser kleinen Feier, an der alle SchülerInnen und das gesamte Kollegium teilnehmen, wird auch das Engagement von Eltern und außerschulischen MitarbeiterInnen gewürdigt.

### **Zuverlässige Umsetzung des Sportkonzeptes**

Um die zuverlässige Umsetzung des Schulsportprogramms zu gewährleisten, ist die Kooperation aller Sportlehrer notwendig. Wie in allen anderen Fächern auch, werden im Fach Sport am Ende eines Schuljahres gleiche Lernziele angestrebt, auf die in den nachfolgenden Schuljahren aufgebaut wird.

Das bedeutet, dass in jedem Jahr alle Inhaltsbereiche der Richtlinien Sport des Landes NRW behandelt werden sollen (Ausnahme Schwimmen).

Dazu gehören unter anderem regelmäßige, Kriterien geleitete Lernzielüberprüfungen, sowie die Dokumentation von Anstrengungen und individuellen Lernfortschritten, die zu den Ergebnissen geführt haben.

Eine sinnvolle Kooperation aller Sportlehrer sieht wie folgt aus:

- Orientierung am Jahresplan Sport
- Fachkonferenzen für das Fach Sport
  - einmal pro Halbjahr
  - Festlegung der Lernziele für jede Jahrgangsstufe
  - Organisation von Wettkämpfen, Sportfesten
  - Sportprojekte
  - Möglichkeiten individueller Förderung werden herausgefunden und ausgearbeitet
  - Sicherheitsbestimmungen
  - Elternbriefe
- Teilnahme an Fortbildungen (Aufteilung nach Inhaltsbereichen)
- Materialsammlung (nach Inhaltsbereichen sortiert)
- Gemeinsame Thementage (Geräteaufbau z.B. Winterolympiade, Dschungellandschaft, Takeshi, Oster-, Weihnachtsturnen)

### **Individuelle Förderung**

Die Klassen 2 und 4 werden im Projekt „Motoriktest der Stadt Krefeld“ (MT1) getestet. Die Testergebnisse dienen zum einen der Optimierung des Unterrichts, zum anderen geben sie genaue Informationen über die individuellen Stärken und Schwächen unserer SchülerInnen. Durch die genaue Lernstandsfeststellung kann eine individuelle Förderung durch Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht oder die Einrichtung von Fördergruppen erreicht werden.

Mit Hilfe der Testergebnisse können Eltern gezielt beraten werden, welche außerschulischen Möglichkeiten es gibt, die körperliche Leistungsfähigkeit ihrer Kinder

besser zu fördern. Hier bieten sich in erster Linie die Sportvereine an, mit denen wir in Zukunft noch enger kooperieren werden. Unser Ziel ist es, Defizite möglichst schnell auszugleichen, Stärken zu erkennen und unseren SchülerInnen Spaß an Bewegung und Freude an der erbrachten Leistung zu vermitteln.

Kinder mit besonderen Begabungen im Fach Sport werden durch Wettkämpfe, an denen unsere Schule teilnimmt, individuell gefördert. Diesen SchülerInnen wird die Teilnahme an den Veranstaltungen für Krefelder Grundschulen ermöglicht. Gezielte Trainingseinheiten durch unsere SportlehrerInnen bereiten die Kinder darauf vor.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 sind wir als eine von zwei Grundschulen in ganz Krefeld Mitglied im **„Netzwerk Krefelder Schulen – Förderung für Leistungssportler:innen“**. Hier werden vor allem KadersportlerInnen betreut und unterstützt. Für Kinder unseres Offenen Ganztags gibt es weitere vielfältige Sport- und Bewegungsangebote (z.B. Rudern, Fechten, Schach,...) mit Kooperationspartnern aus Sportvereinen.

Neben diesen außerunterrichtlichen Angeboten bietet der Sportunterricht im Klassenverband durch differenzierte Angebote Möglichkeiten der Individualisierung. Die individuelle Förderung umfasst neben der Entwicklung koordinativer und konditioneller Fähigkeiten auch die Verbesserung selbstregulativer Fähigkeiten (exekutiver Funktionen).

Die Grotenburg-Schule ist seit 2019 Projektschule im Projekt „Schule mit Schwung“ und hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Spiele und Übungen zur Förderung der exekutiven Funktionen mindestens 2 bis 3 x wöchentlich in jeder Klasse durchzuführen.

### **Aufgaben der Sportlehrerin/ des Sportlehrers**

Die Leistungsbewertung im Fach Sport stellt besondere Anforderungen an die Unterrichtenden, da keine schriftlichen Arbeiten als Leistungsnachweis hinzugezogen werden können.

Die Aufgabe der Unterrichtenden im Fach Sport besteht für die Leistungsbewertung darin, die Leistungen der SchülerInnen ständig genau zu beobachten und zu dokumentieren.

Dies geschieht indem

- der Bewertungsprozess mit Hilfe von Beobachtungsbögen und Kriterienkatalogen den SchülerInnen transparent gemacht wird
- die individuelle Lernentwicklung jedes Kindes regelmäßig dokumentiert wird
- den SchülerInnen die Möglichkeiten zur Leistungsverbesserung aufgezeigt werden
- schwächeren SchülerInnen Alternativen angeboten werden (Differenzierung)
- den SchülerInnen im Sinne einer prozessorientierten Bewertung mehrere Möglichkeiten bzw. Versuche angeboten werden, bevor sie eine Note endgültig erhalten

Leistungsbewertung im Sport darf keine punktuelle Überprüfung des Könnenstands der SchülerInnen sein, sondern muss den individuellen Lernzuwachs der Kinder in den Vordergrund stellen.

*Leistungsbewertung* muss prozessorientiert sein. Schülerinnen und Schülern muss deutlich werden, dass sie ihre eigene Leistung durch Übung und Training verbessern können.

*Leistungsbewertung* muss in enger Verbindung stehen mit der Freude an der eigenen Leistung. Kinder müssen erkennen „Anstrengen lohnt sich“.

Nur so kann die Freude an Sport und Bewegung erhalten bleiben und ein Grundstein für lebenslanges Sporttreiben gelegt werden.

### **Sicherheit im Sportunterricht**

„Der Schulsport hat die pädagogische Aufgabe, die Bewegungssicherheit der SchülerInnen zu fördern. Im Sportunterricht und im außerunterrichtlichen Schulsport sind daher Maßnahmen der Unfallverhütung und Sicherheitserziehung, d.h. die technische und organisatorische Unfallvorbeugung sowie die Ausbildung von Sicherheitskompetenzen, in besonderer Weise gefordert.“ (Sicherheitsförderung im Schulsport/ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW).

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, haben wir folgende Maßnahmen festgelegt:

- Regelmäßige Auseinandersetzung (1x jährlich und bei Bedarf) mit den unterschiedlichen Handlungsfeldern zum Thema Sicherheitsförderung im Rahmen der Lehrerkonferenzen
- Behandlung besonderer Themen in den Fachkonferenzen Sport (z.B. Geräteaufbau)
- Erste Hilfe-Auffrischung alle 2 Jahre (verpflichtend für Sportlehrer)
- Auffrischung der Rettungsfähigkeit alle 4 Jahre (verpflichtend für Schwimmlehrer)
- Das Verhalten bei Unfällen wird zu Beginn des Schuljahres und in regelmäßigen Abständen mit der Lerngruppe eingeübt.
- Themen zur Sicherheitsförderung werden nicht nur im Sportunterricht behandelt.
- Elterninformationsbrief mit verbindlicher Rückmeldung

## 7. Übergänge

### 7.1 Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Um den Kindern den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern, wird es den zukünftigen neuen SchülerInnen durch unterschiedliche Termine ermöglicht, bereits vor Schulbeginn ihren neuen Lernort kennenlernen.

Beim Krefelder Schuleingangsparcours haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, ihre zukünftige Schule zu besuchen.

Darüber hinaus wird ein Kennenlern-Nachmittag angeboten, bei dem die Kinder ihre Klassenlehrerin oder Klassenlehrer sowie ihre Klassenkameraden kennenlernen.

## 7.2 Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Um den Kindern den Übergang von Klasse 4 der Grundschule in Klasse 5 der weiterführenden Schule zu erleichtern, besuchen unsere SchülerInnen unsere drei Kooperationsschulen

- Gesamtschule Kaiserplatz
- Gymnasium Moltkeplatz
- Gymnasium Fabritianum

im Vormittagsbereich. Hier werden verschiedene Projekte gemeinsam mit älteren SchülerInnen im MINT-Bereich durchgeführt.

Auch werden gemeinsame Nachmittage für unsere Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Bereichen angeboten.

Zukünftige LehrerInnen der neuen fünften Klassen kommen uns besuchen und lernen so die Kinder kennen.

Ein Informationsabend zum Übergang 4-5 wird von der Schulleitung der Grundschule vor den Anmeldungen angeboten.

## 8. Kooperationen

An unserer Schule legen wir Wert auf ein angenehmes Klima sowie ein freundliches Miteinander. So sind uns nicht nur im Unterricht Kooperation und kooperative Lernformen wichtig, sondern wir pflegen auch zu Eltern und außerschulischen Lernpartnern eine wertschätzende, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit. Im Mittelpunkt hierbei stehen das Wohl und der Lernerfolg der Kinder.

## 8.1 Kooperationen im Kollegium

Im Austausch mit den KollegInnen erhalten wir Anregungen für die Unterrichtsplanung. Die Planung in Jahrgangsteams stärkt den Zusammenhalt im Kollegium. Wir nehmen uns als gleichwertige Partner wahr und profitieren von den Ideen aller. Durch diese Vielfalt kommt es zu einer Bereicherung des Unterrichts (Inhaltlich, Methodisch und Didaktisch) und damit zur positiven Beeinflussung der Unterrichtsqualität. Gleichzeitig unterstützen wir uns durch den Austausch bei der Bewältigung herausfordernder Situationen im Schulalltag. Unsere Schulsozialpädagogin bietet außerdem seit dem Schuljahr 2023/24 eine kollegiale Fallberatung an.

Ein wertschätzender Austausch findet nicht nur im Vormittagsbereich statt, sondern bezieht auch die BetreuerInnen und das OGS-Team im Nachmittagsbereich mit ein. Dort werden Kinder bisweilen anders oder eben genauso erlebt. Durch den Austausch wird das Kind mit seinen Fähig- und Fertigkeiten ganzheitlich in den Blick genommen und es können effektive Lösungen gefunden oder angebahnt werden.

Die Leitung der OGS steht stets im Austausch mit der Schulleitung und nimmt regelmäßig an Konferenzen teil.

## 8.2 Kooperation mit Eltern

Im Kontakt mit den Eltern verstehen wir uns als Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen und im jeweiligen Kontext (zu Hause oder in der Schule) Experten für das entsprechende Kind sind. Durch eine vertrauensvolle Kooperation können die Kinder sehr individuell begleitet, gefördert und gefordert werden. Dies geschieht in Form von Elternsprechtagen sowie durch Telefonate, Rückmeldebögen, Benachrichtigungen im Hausaufgabenheft oder über unsere Kommunikationsplattform Sdui. Diese intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist für eine erfolgreiche Entwicklung unserer SchülerInnen unabdingbar. Denn nur wenn Eltern sich mit den pädagogischen Intentionen der Schule identifizieren und aktiv das Schulleben mitgestalten, kann eine gemeinsame Erziehung der uns anvertrauten Kinder gelingen.

So finden Kooperationen mit Eltern natürlich auch im Bereich des *Schullebens* statt. Sie begleiten uns auf Ausflüge und erleben Ihr Kind als Teil der Klassengemeinschaft. Als Schülerlotsen liefern sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer SchülerInnen

im Straßenverkehr. Bei Kunstprojekten, dem Fackelbasteltag, der Radfahrausbildung im Straßenverkehr, Sportevents, besonderen Aktionen, wie z. B. dem Sponsorenlauf oder dem Besuch der Krefelder Tafel sowie bei Festen (St. Martin, Klassenfeste, Weihnachtsfeiern, Schulfeste, Zirkusprojekt) unterstützen Eltern das Kollegium und bereichern mit ihrem Einsatz das gemeinsame Schulleben.

Die *Schulpflegschaftssitzungen* und die *Schulkonferenzen* sind wesentliche Gremien und bieten Eltern die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Einflussnahme.

### 8.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Außerschulische Partner können zum einen Institutionen, wie der psychologische Dienst der Stadt Krefeld oder das SPZ sein. Diese unterstützen die Familien bei Problemen, welche im Unterricht zum Tragen kommen und bieten im Austausch mit den Lehrenden professionelle Hilfen an.

Zum anderen finden Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen statt, welche das Schulleben bereichern.

Das Jekits-Programm der Musikschule bietet den Kindern einen qualifizierten Musikunterricht im Bereich „Singen“ und stellt einen Kontakt zur Musikschule her. In einem Abschlusskonzert präsentieren die Kinder ihr Können und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Als „Schule am Zoo“ ergeben sich vielfältige Möglichkeiten die Tiere und ihre Lebensgewohnheiten zu erforschen. Jedes Jahr wird von den Kindern ein neues „Patentier“ gewählt und von Förderverein unterstützt. Die Schule besitzt eine Jahreskarte für den Zoo. Damit ist es den Klassen kurzfristig möglich, den Zoo zu unterrichtlichen Zwecken zu besuchen. Die Zooschule bietet qualifizierte Angebote zu ausgewählten Themen des Sachunterrichts an. Eine Kollegin fungiert als Ansprechpartnerin für den Zoo.

Ein Besuch im Umweltzentrum ist ebenso fester Bestandteil unseres Schullebens. Die Kinder lernen neben inhaltlichen Aspekten auch die Umwelt / Natur zu bewahren.

Es gibt vielfältige Institutionen, mit denen unsere Schule regelmäßig kooperiert, die vor allem zu sachunterrichtlichen Themen einen wertvollen Beitrag leisten. So besuchen

unsere Erstklässler beispielsweise die *Verkehrspuppenbühne der Polizei*. Die *Polizei* unterstützt unsere Schule des Weiteren bei der praktischen Radfahrausbildung und -prüfung im vierten Schuljahr. Es findet eine *Zahnprophylaxe* sowie Module zur *gesunden Ernährung* statt.

Zur Weihnachtszeit besucht die gesamte Schule jedes Jahr das Stadttheater und genießt das angebotene Programm. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung unserer SchülerInnen.

Als weitere außerschulische Partner wären die Mediothek und bisweilen auch die Krefelder Museen zu nennen, die unserer Schule mit vielfältigen Angeboten zur Seite stehen.

Auch zu der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde besteht regelmäßiger Kontakt und wichtige Ereignisse und Feiern werden von den Vertretern beider Kirchen begleitet. Ein alle 14 Tage stattfindender Schulgottesdienst ist fest im Stundenplan der 3. und 4. Schuljahre verankert.

Ein besonderer Kooperationspartner ist der Förderverein unserer Schule. (s. auch Elternmitwirkung.) Er ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung viele Projekte, die das Schulleben bereichern und einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft liefern.

## 9. Offener Ganztag

### 9.1 Kooperation OGS – Schule – TSV Krefeld-Bockum gGmbH

Der Offene Ganztag der Grotenburg-Schule gewährleistet die zentralen Bestandteile wie gemeinsamer Mittagstisch, qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, anteilige Ferienbetreuung, individuelle Betreuung, Familienunterstützung, Partizipation der Kinder durch den von den Kindern gewählten Kinderrat und somit systematische Mitentscheidung in für die Kinder und die Gemeinschaft wichtigen Angelegenheiten, die Konzeptionierung der OGS als Demokratie, Spiel- und Freizeitangebote, Kreativität, Sport. Der Kooperationspartner sichert den Entwicklungsprozess des Offenen Ganztags in der Schule ab.

Um den Informationsfluss bzw. die Transparenz der Tätigkeiten zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten, nutzen wir Info-Briefe über das Kommunikationsportal Sdwi oder die Schulpост der Kinder, persönliche Übergaben, direkte Ansprachen, regelmäßige Gespräche und intensive Kooperation. Die intensive Kooperation basiert auf transparenten Arbeitstechniken, vertrauensvoller Zusammenarbeit, kooperativer Fallarbeit, Flexibilität in Bezug auf Angebot und Nachfrage, gemeinsamer Verantwortlichkeit und kindgerechter Angebotspalette.

Der Offene Ganzttag bietet Eltern die Möglichkeit bei der Erziehung ihres Kindes zu kooperieren. Das beinhaltet zum einen den vertrauensvollen Austausch über das OGS-Leben, zum anderen aber auch über familienrelevante Ereignisse des Kindes. Die Offene Ganztagesbetreuung der Grotenburg-Schule bietet durch ihre transparente und strukturierte Konzeption jedem Kind die Möglichkeit sich individuell zu entfalten und zu entwickeln.

Aus den bisherigen Erfahrungen ergeben sich zukünftige Arbeitsschwerpunkte: stetige Überprüfung der erarbeiteten Qualitätsstandards, Transparenz der Arbeit sowie Optimierung der Rahmenbedingungen und Strukturen, um die Zufriedenheit aller am Offenen Ganzttag Beteiligten zu gewährleisten.

## 9.2 Rhythmisierter Ganzttag

### 9.2.1 Betreuungskonzept Eckdaten

|  |                                                                               |                             |                                    |
|--|-------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|
|  | <b>Schuljahr<br/>2024/ 2025</b><br><br><b>Betreuungskonzept:<br/>Eckdaten</b> | <b>Offener<br/>Ganzttag</b> | <b>Betreuung<br/>bis 14.00 Uhr</b> |
|--|-------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|

|          |                         |                                                                                                                                                                                          |                                                                                  |
|----------|-------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1</b> | <b>Telefon</b>          | 02151/ 1514897 - Neubau<br>Ahlers-Canbolat<br>ab ca. 08.15 Uhr/<br>sonst Anrufbeantworter<br>02151/ 5240789 – Pavillon<br>ab ca. 11.30 Uhr<br>02151/ 598732 – Altbau<br>ab ca. 11.30 Uhr | 02151/ 1514897<br>Ahlers-Canbolat<br>ab ca. 08.15 Uhr/<br>sonst Anrufbeantworter |
| <b>2</b> | <b>Öffnungszeiten</b>   | 07.30 – 16.30 Uhr<br>(montags – donnerstags)<br>07.30 – 15.00 Uhr<br>(freitags)                                                                                                          | 07.30 – 14.00 Uhr<br>(montags bis freitags)                                      |
| <b>3</b> | <b>Kooperation</b>      | TSV Krefeld-Bockum gGmbH<br>Herr Bellinghofen                                                                                                                                            | TSV Krefeld-Bockum gGmbH<br>Herr Bellinghofen                                    |
| <b>4</b> | <b>Koordination</b>     | Frau Ahlers-Canbolat                                                                                                                                                                     | Frau Ahlers-Canbolat                                                             |
| <b>5</b> | <b>Personal</b>         | MitarbeiterInnen OGS<br><br>zurzeit 21 MitarbeiterInnen<br>mit unterschiedlichem<br>Stundenkontingent<br><br>Küche OGS<br>zurzeit 5 Mitarbeiterinnen                                     | Mitarbeiterinnen<br>Betreuung bis 14.00 Uhr<br>zurzeit 8 Mitarbeiterinnen        |
| <b>6</b> | <b>Kapazität Kinder</b> | 237                                                                                                                                                                                      | 100                                                                              |
| <b>7</b> | <b>Frühbetreuung</b>    | täglich 07.30-8.45 Uhr<br><br>Betreuung im Pavillon                                                                                                                                      | täglich 07.30-08.45 Uhr<br><br>Betreuung im Pavillon                             |
| <b>8</b> | <b>Abholzeiten</b>      | 15.15 Uhr oder 16.30 Uhr                                                                                                                                                                 | 13.15 Uhr oder 14.00 Uhr                                                         |

|           |                                   |                                                                                                                                                           |                                                                      |
|-----------|-----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| <b>9</b>  | <b>Schickzeiten</b>               | 15.15 Uhr oder 16.30 Uhr<br><br>(nur nach schriftlicher Information)                                                                                      | 13.15 Uhr oder 14.00 Uhr<br><br>(nur nach schriftlicher Information) |
| <b>10</b> | <b>Pädagogischer Mittagstisch</b> | 12.00 - 12.30 Uhr bzw.<br>12.45 - 13.15 Uhr (1. Klasse)<br>12.45 - 13.15 Uhr bzw.<br>12.00 - 12.30 Uhr (2. Klasse)<br>13.30 - 14.00 Uhr (3. u. 4. Klasse) | kein Mittagstisch                                                    |
| <b>11</b> | <b>Kindergeburtstag</b>           | Feiern während des Mittagstisches (keine Süßwaren)                                                                                                        | Feiern (keine Süßwaren)                                              |
| <b>12</b> | <b>Süßwaren</b>                   | Süßwaren nur zu bestimmten Anlässen<br><br>ein süßes Mittagessen im Monat                                                                                 | Süßwaren nur zu bestimmten Anlässen                                  |
| <b>13</b> | <b>Spielzeugtage</b>              | freitags + alle betreuten Ferientage                                                                                                                      | freitags+ alle betreuten Ferientage                                  |
| <b>14</b> | <b>Hausaufgaben</b>               | 13.30 – 14.00 Uhr (1.u. 2. Klasse)<br>14.30 – 15.15 Uhr (3. u. 4. Klasse)                                                                                 | keine Hausaufgaben                                                   |
| <b>15</b> | <b>Ferienbetreuung</b>            | Anwesenheit bis spätestens 09.00 Uhr/<br><br>12.30 – 13.00 Uhr bzw.<br>13.15 – 13.45 Uhr<br>Pädagogischer Mittagstisch                                    | Anwesenheit bis spätestens 09.00 Uhr                                 |
| <b>16</b> | <b>AG Angebote</b>                | im Nachmittagsbereich                                                                                                                                     | keine AG Angebote                                                    |

|           |                  |                                                                                                                                                                          |                                                                    |
|-----------|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| <b>17</b> | <b>Kinderrat</b> | je Jahrgang<br>ein Mädchen und ein Junge<br>= acht Kinder/<br>Wahl des Kinderrates für<br>ein Schuljahr/<br>Kinderratssitzungen +<br>Aktionstage ein-zweimal im<br>Monat | Kinder können sich in allen<br>Belangen an den Kinderrat<br>wenden |
|-----------|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|

### 9.2.2 Pädagogischer Mittagstisch

Unseren Mittagstisch beziehen wir von der Firma Sauels deli carte. Es wird bei den Menüs speziell auf die Bedürfnisse von Kindern geachtet.

In dem nährstoffschonenden und geschmackserhaltenden „Cook and Chill“ Verfahren bleiben alle wichtigen Inhaltsstoffe erhalten, eine hohe Qualität der Speisen ist gewährleistet.

Der Bereich des Mittagessens ist ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept unserer pädagogischen Arbeit. In diesem Zusammenhang bezeichnen wir das gemeinsame Essen als „pädagogischen Mittagstisch“. Die Mahlzeiten werden in der Mensa in festen Gruppen, zu gleichbleibenden Zeiten und mit gleichbleibenden Ansprechpartnern eingenommen. Während der Mahlzeiten wird Gemeinschaft gelebt. Es wird auf eine gemütliche, ruhige aber auch mitteilsame Atmosphäre Wert gelegt.

### 9.2.3 Süße Tage, Kindergeburtstage

Gemäß Qualitätsstandards für gesunde Ernährung in der Schule reichen wir sowohl in der OGS als auch in der Betreuung bis 14.00 Uhr keine Süßwaren. Dies gibt es bei uns nur zu besonderen Anlässen (z.B. Nikolaus, Weihnachtszeit, im Kinderrat, in betreuten Ferienzeiten).

Ein Tag im Monat ist der sogenannte ‚Süße Tag‘. An diesem Tag reichen wir unseren Kindern entweder ein süßes Getränk, einen süßen Nachtisch oder eine Süßigkeit. Einmal im Monat gibt es einen 2. Süßen Tag, an dem ein „Süßes Mittagessen“ für die Kinder der OGS gereicht wird.

Kindergeburtstage werden in der OGS während des Mittagstisches bzw. in der Betreuung bis 14.00 Uhr während der Zwischenmahlzeit gefeiert. Die Kinder dürfen - müssen aber nicht - ein kleines Gruppengeschenk mitbringen, jedoch keine Süßwaren.

#### 9.2.4 Spielzeugtage

Freitags ist sowohl im Offenen Ganztage als auch in der Betreuung bis 14.00 Uhr Spielzeugtag. Die Kinder dürfen ihre eigenen Spielsachen auf eigene Verantwortung mitbringen. Die Spielzeugtage sind fester Bestandteil, auf die sich die Kinder sehr freuen und oft danach fragen. Außerdem dürfen die Kinder an allen beweglichen Ferientagen sowie in allen betreuten Ferien ihre privaten Spielsachen auf eigene Verantwortung mitbringen. Ausgenommen sind Handys, Game Boys oder sonstige elektronische Spielsachen sowie Sammelkarten.

#### 9.2.5 Ferienbetreuung

Sowohl der Offene Ganztage als auch die Betreuung bis 14.00 Uhr hat in den Osterferien, Sommerferien und Herbstferien immer die erste Hälfte der Ferien geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist geschlossen.

Für alle Kinder ist an Ferientagen die Anlauf- und Anmeldestelle der Neubau.

Die Kinder genießen die schulfreie Zeit, spielen miteinander ohne Zeitdruck und sind sehr entspannt. In Ferienzeiten müssen die Kinder bis 9.00 Uhr in der Betreuung sein. Die inhaltliche Gestaltung und Planung der Ferienzeiten erfolgt durch unsere Kinder über den Kinderrat.

Um 12.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen der 1. – 4. Klasse des Offenen Ganztags statt.

### 9.3 Verlässliche Betreuung

- Für 100 bis 110 Kinder gibt es nach Beendigung der Schulzeit die Möglichkeit der Betreuung bis 14.00 Uhr.
- Die Schülerinnen und Schüler werden getrennt nach Jahrgängen von festem Personal betreut.

- Für die Kinder gibt es die Möglichkeit zum Freispiel sowohl in den Räumlichkeiten als auch auf dem Schulhof.
- Gerne werden auch Bastel- oder Leseangebote wahrgenommen.

#### 9.4 Kinderrat

Im Offenen Ganzttag der Grotenburg-Schule beteiligen sich seit 2007 die Kinder an der Gestaltung des Ganztagsalltags in Form eines Kinderrates. Der Kinderrat bietet eine institutionalisierte Beteiligungsform für die Kinder und wird auch Kinderkonferenz, Kiko, Kinderforum oder Kinderkreis genannt. Die Beteiligung der Kinder ist der Schlüssel für Demokratie und Bildung.

Die Wahl von jeweils einem Jungen und einem Mädchen pro Jahrgang gilt für das laufende Schuljahr. Unser Kinderrat setzt sich somit aus acht Kindern zusammen. Zu Beginn des Schuljahres finden tägliche Sprechzeiten im Wahlbüro statt. Hier können die Kinder Fragen stellen, Wahlhelfer können sich melden, potentielle Kandidaten können sich in eine Liste eintragen lassen. Mit den Wahlhelfern gemeinsam werden Wahlzettel und Kandidatenliste erstellt und die eigentliche Wahl durchgeführt. Nach Vorstellung der Kandidaten findet die Wahl in geheimer Stimmabgabe im Wahlbüro statt. Nach Auszählung der Stimmen durch den letzten Kinderrat findet mit Bekanntgabe die Wahlparty statt. Der Kinderrat wird für ein Jahr gewählt und trifft sich regelmäßig einmal im Monat. Auch werden Sprechstunden durchgeführt. Die Termine sind für das ganze Jahr bekannt. Zur Durchführung der Kinderratssitzungen werden Tischvorlagen zur Bearbeitung erstellt, Aushänge erstellt, der zum Teil auch anonyme Inhalt der Kinderratskisten ausgewertet, Fragebögen erstellt und zur persönlichen Kommunikation mit den anderen Kindern genutzt, Redeformen werden erlernt, Protokolle werden erstellt, Arbeiten werden eingeteilt und delegiert. Protokolle und Gesprächsergebnisse bieten durch Bekanntmachung (Aushang in allen Häusern und hoher durch den Kinderrat festgelegter Verteiler) Transparenz und informatives Arbeiten.

#### **Was ist Partizipation?**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Bei

uns ist es die Beteiligung der Kinder an Angelegenheiten, die für sie von Bedeutung sind.

Partizipation meint mehr als Kinder zu fragen, was sie möchten. Sie meint bei uns die systematische Mitentscheidung der Kinder in für sie und die Gemeinschaft wichtigen Angelegenheiten, die Konzeptionierung der Einrichtung als Demokratie. Die Kinder nehmen mit Begeisterung an den Sitzungen des Kinderrates teil und nutzen die Möglichkeit zur Mitbestimmung z.B. Projekt bezogen, Feriengestaltung, Essensbestellung, AG Auswahl, Raumgestaltung usw. Partizipation regt ihrerseits Bildungsprozesse der Kinder intensiv an, weil es um die Lösung realer Probleme für die reale Gemeinschaft geht. Um diese Probleme zu lösen, müssen die Kinder ihr Wissen und Können auf diese Herausforderung beziehen. Die Kinder sind hoch motiviert - eben gerade, weil es sich um eine ernstsituation handelt.

Sie erfahren: Es kommt auf mich an. Ich bin für diese Gemeinschaft wichtig und meine Interessen werden ernst genommen. Wir haben uns als Team auf Partizipation eingelassen und wollen diese Einrichtung als demokratischen Ort gestalten. Dabei wird – wie in der „großen“ Demokratie nicht immer alles gelingen. Partizipation verlangt von allen Beteiligten auch Fehlerfreundlichkeit.

Die Gestaltung der Demokratie – im Großen wie im Kleinen – ist ein ständiger Prozess, der auf dem Recht aller beruht, Rechte und Pflichten zu haben.

## 10. Steuergruppenarbeit

Im Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen ist im §3 dargelegt, dass jede Schule Unterricht, Erziehung und Schulleben im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften eigenverantwortlich gestalten darf und soll. Damit ist die Schule auch für die Qualitätssicherung und Entwicklung verantwortlich. Die Steuergruppe besteht neben den Mitgliedern der Schulleitung aus Kolleginnen und Kollegen, die an der Schulentwicklung über das gewohnte Maß hinaus mitarbeiten wollen. Die Steuergruppe koordiniert alle Maßnahmen, die zum Erreichen der Schulentwicklungspläne notwendig sind, die die Gesamtkonferenz gesetzt hat. Sie erstellt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Arbeitsgruppen zeitlich abgestimmte Projektpläne, welche die Umsetzung der festgelegten Ziele sichern.

Außerdem achtet die Steuergruppe auf Transparenz und klare Kommunikationswege. Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung, um den aktuellen Stand der Arbeitsgruppen zu besprechen und nächste Schritte zur Zielerreichung der einzelnen Projektvorhaben zu planen.

## Anlagen

### Anlage 1 – Gewaltfreie Kommunikation

Das Kommunikationskonzept der Grotenburg-Schule ist ein gemeinschaftliches Konzept zwischen der Schule, der Betreuung und der Ganztagsbetreuung der Schule.

#### **Giraffensprache:**

Das Konzept gewaltfreie Kommunikation wurde von Marshall B. Rosenberg in den sechziger Jahren entwickelt. Gewaltfreie Kommunikation basiert auf dem Grundsatz, dass niemand böse ist, sondern Gründe dafür hat, wie er sich verhält. Vier Schritte - **Beobachtung**, das **Formulieren von Gefühlen und Bedürfnissen** und das **Stellen von Fragen** - führen zum **Verständnis**. Die Grundsätze der Giraffensprache werden

im Unterricht an konkreten Beispielen ab der ersten Klasse und fortführend zu Beginn jeden Schuljahres thematisiert. Lehrkräfte, ErzieherInnen sowie SchülerInnen werden für den Gebrauch der Giraffensprache in Alltagssituationen sensibilisiert. Dies erfolgt zum einen durch Visualisierung der Abfolge und Regeln der Giraffensprache in jedem Klassenraum sowie den konsequenten Hinweis auf deren Einhaltung in dafür notwendigen Situationen. In jedem Raum befinden sich außerdem die Leitfiguren „Giraffe“ und „Wolf“ (Handpuppen), die in Konfliktsituationen genutzt werden können. Die Giraffe als Leitbild der gewaltfreien Kommunikation, befindet sich zur Begrüßung außerdem an den Schuleingangstoren. Das gesamte pädagogische Team wird hinsichtlich der Grundsätze der Giraffensprache fortgebildet. Neue KollegInnen werden in Abständen neu geschult und sind zudem dazu verpflichtet, sich selbstständig mit der Thematik vertraut zu machen. Im Lehrerzimmer befindet sich außerdem ein „Giraffenschrank“ mit Informationen, Materialien und Büchern für den Einsatz im Unterricht.

Ein Klassenbriefkasten, welcher spätestens ab Klasse 3 aufgestellt werden sollte, bietet die Möglichkeit, ggf. auch anonym, Probleme oder Wünsche anzusprechen, die dann im Klassenrat thematisiert werden sollen. Werden Konflikte im Klassenrat besprochen, ist dabei auf die Einhaltung der Giraffensprache zu achten. Die Vergabe von festen Rollen (Protokollant/Zeitwächter/Regelwächter/Moderator) mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt nämlich zum Gelingen des Rates wesentlich bei.

### **No Blame Approach:**

Der No Blame Approach ist ein Mobbing-Interventionsansatz und wurde Anfang der 90er Jahre von **Barbara Maines** und **George Robinson** in England entwickelt. Entscheidenden Einfluss hatten die Erfahrungen, die Maines und Robinson in ihrer Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen gemacht hatten. Von hieraus transferierten sie diejenigen Ideen, die sie in der schulischen Praxis als besonders wirksam erlebten, nämlich *„nach vor vorne zu schauen und nach Lösungen zu suchen“*. Der No Blame Approach ist eine **klar strukturierte Methode** und erfolgt in **drei zeitlich aufeinander folgenden Schritten**.

Schritt 1: Gespräch mit Mobbing-Betroffenem - Der erste Schritt im Rahmen des Ansatzes, ist das Gespräch mit der von Mobbing betroffenen Schülerin oder dem betroffenen Schüler. Ziel des Gesprächs ist es, das Vertrauen der SchülerIn für die geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt. Insistierendes Nachfragen wird vermieden, auch wird die SchülerIn nicht nach den genauen Details des Mobblings befragt. In dem Gespräch muss allerdings deutlich werden, welche SchülerInnen zur schwierigen Situation beitragen, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können.

Schritt 2: Gespräch mit der Unterstützungsgruppe - Der zweite Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Ansatzes. Diese Gruppe ist zu verstehen als Helfergruppe für die PädagogInnen, in deren Verantwortung im System Schule die Auflösung des Mobblings liegt. Die Lehrperson lädt dazu SchülerInnen zu einem gemeinsamen Treffen ein. Einbezogen werden dabei die Hauptakteure des Mobblings, MitläuferInnen sowie Kinder, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing innehatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese Kinder eine Unterstützungsgruppe. Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht SchülerInnen.

Schritt 3: Nachgespräche (einzeln) - Ungefähr ein bis zwei Wochen später bespricht die Lehrperson mit jedem Kind beziehungsweise Jugendlichen einzeln - einschließlich des Mobbing-Betroffenen - wie sich die Situation in der Zwischenzeit entwickelt hat. Dieser dritte Schritt sorgt für Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wiederaufnehmen. Einzelgespräche nehmen die SchülerInnen direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.

Geleitet und organisiert wird der zeitliche Ablauf der Gespräche in Absprache und mit Unterstützung der betroffenen KlassenlehrerInnen von Frau Driskes (Schulsozialpädagogin).

## Anlage 2 – Leistungskonzept

### Leistungskonzept der Grotenburg-Schule

#### Leistungsbewertung im Schulgesetz NRW §48

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten" und im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

**sehr gut (1)**

Die Note "sehr gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

**gut (2)**

Die Note "gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

**befriedigend (3)**

Die Note "befriedigend" soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

**ausreichend (4)**

Die Note "ausreichend" soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

**mangelhaft (5)**

Die Note "mangelhaft" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

### **ungenügend (6)**

Die Note "ungenügend" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

## **Leistungsbewertung in der Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS) §5**

Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, SchülerInnen an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dabei ist die Schule einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verknüpft. Daher geht der Unterricht immer von individuellen Voraussetzungen der SchülerInnen aus. Er leitet die Kinder dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Eine systematische, nachvollziehbare Leistungsbewertung ist die notwendige Grundlage für eine individuelle Förderung. In der Grundschule werden die SchülerInnen allmählich auf die Beurteilung ihrer Leistungen vorbereitet. Dies beginnt in Klasse 1 und 2 mit kurzen schriftlichen Übungen. In Klasse 3 und 4 werden nur in den Fächern Deutsch und

Mathematik Klassenarbeiten geschrieben, die benotet werden. Schriftliche Arbeiten im Fach Englisch werden nicht benotet. Die Schulkonferenz kann beschließen, auf die Notenvergabe in der Schuleingangsphase und bis einschließlich Klasse 3 zu verzichten. Die Anzahl der Arbeiten ist nicht festgelegt und der Inhalt der Arbeiten bezieht sich auf die vermittelten Unterrichtsinhalte.

### **Leistungsbewertung in den Richtlinien für die Grundschule in NRW**

SchülerInnen an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Dabei ist die Schule einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verknüpft. Leistungskonzept 4 Dies bedeutet für den Unterricht, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie vor allem auch zu ermöglichen, wahrzunehmen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht immer von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Durch Ermutigung und Unterstützung wird eine positive Lernatmosphäre geschaffen und damit die Voraussetzung für das Vertrauen in seine eigene Leistungsfähigkeit. SchülerInnen erfahren, dass sich Anstrengung lohnt. Dies trägt maßgeblich zu einer positiven Lernentwicklung bei. Die Erfahrung allein oder gemeinsam mit anderen, Leistungen erbringen zu können, stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die SchülerInnen lernen zunehmend, ihre Lernerfolge zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen. Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Diese umfasst alle im Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Auch berücksichtigt werden den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen. Dabei werden nicht nur Ergebnisse, sondern individuelle Lernfortschritte und Anstrengungen mit in die Bewertung einbezogen. In Gruppenarbeit erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen finden ebenfalls Berücksichtigung. In der Schuleingangsphase stehen dabei eher die individuellen Lernfortschritte und Anstrengungen, die zu den Ergebnissen geführt haben, im Vordergrund.

Die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzen nehmen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht ein und stellen den entscheidenden Maßstab für

die Empfehlungen der Grundschule zum Übergang in die weiterführenden Schulen dar.

### **Kompetenzorientierung im Lehrplan NRW**

Die Lehrpläne für die Grundschule NRW beschreiben mit den Kompetenzerwartungen die Ziele schulischer Lehr- und Lernprozesse. Diese beziehen sich auf die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in den verschiedenen Unterrichtsfächern gezielt gefördert werden sollen. Diese Kompetenzen erwerben die SchülerInnen in Auseinandersetzung mit Lernaufgaben auf unterschiedlichen Niveaus, so dass eine individuelle Förderung der SchülerInnen gewährleistet ist.

### **Grundsätze zur Leistungsbeurteilung an Grotenburg-Schule**

Die Leistungsbewertung an der Grotenburg-Schule bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Verbindliche Grundlage der Leistungsbewertung sind alle erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen: „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“:

- Lernmotivation
- Mündliche Mitarbeit
- Lernzielkontrollen/ Klassenarbeiten
- Tests
- Schriftliche Arbeiten im täglichen Unterricht
- Heft- und Mappenführung

Eine fachlich konkrete Beschreibung der Leistungskriterien ist den jeweiligen Fächern zugeordnet.

### **Zusammenarbeit in Jahrgangsteams**

Ein wesentlicher Grundsatz der Grotenburg-Schule ist die Zusammenarbeit in Jahrgangsteams. So werden Leistungskriterien gemeinsam festgelegt. Die Lernzielkontrollen/ Klassenarbeiten und Tests werden in den Jahrgängen weitgehend

parallel geschrieben. Die Fachlehrer stimmen sich über den Zeitpunkt, den Inhalt, die Bewertungskriterien und die Leistungsrückmeldung ab.

### **Notenstufen an der Grotenburg-Schule**

Laut Konferenzbeschluss werden Leistungen in Form von Noten ab dem 2. Schuljahr im 2. Halbjahr zurückgemeldet. Die Benotung von Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten erfolgt in allen Jahrgängen nach einem einheitlich festgelegten Bewertungsmaßstab. Die Noten von Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten und Tests sind nach folgender prozentualen Aufteilung zu vergeben:

| <b>Note</b>  | <b>%</b>     |
|--------------|--------------|
| sehr gut     | 100 % - 95 % |
| gut          | 94 % - 83 %  |
| befriedigend | 82 % – 67 %  |
| ausreichend  | 66 % – 50 %  |
| Mangelhaft   | 49 % - 20 %  |
| ungenügend   | ab 19 %      |

Im Fach Deutsch haben wir im Rahmen eines pädagogischen Tages ein Leistungskonzept erarbeitet.

In den anderen Fächern werden diese folgen. Aktuell werden in diesen Fächern die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche klassenabhängig, prozentual festgelegt.

### **Leistungsbewertung im Fach Deutsch**

Die Grundlagen der Leistungsbewertung im Fach Deutsch bilden alle von den SchülerInnen erbrachten Leistungen. Dazu zählen die mündliche Mitarbeit, kurze Tests, Lernzielkontrollen, Klassenarbeiten, schriftliche Arbeiten im täglichen Unterricht (z.B. freie Texte) aber auch der individuelle Lernfortschritt. Folgende inhaltsbezogene Kompetenzen werden im Fach Deutsch überprüft:

- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Rechtschreiben

In allen Jahrgangsstufen wird zur Diagnose der Rechtschreibleistungen zweimal im Schuljahr zu festgelegten Terminen (s. zeitliche Übersicht zur Diagnostik zum Förderkonzept) die Hamburger Schreibprobe durchgeführt und ausgewertet.

#### Vorbereitung auf die Notengebung in der Schuleingangsphase

In der Jahrgangsstufe 1 wird ab dem 2. Halbjahr ein Smiley-System eingeführt. Dieses wird bis Jahrgangsstufe 2 (1. Halbjahr) benutzt. Die Noten werden wie folgt in ein dreistufiges Smiley-System übersetzt:

☺ = gut bis sehr gut

:/ = befriedigen bis ausreichend

☹ = nicht ausreichend (mangelhaft bis ungenügend)

Bei nicht ausreichenden Noten gibt es zusätzlich individuelle Rückmeldungen.

Ab Klasse 2 (2. Halbjahr) wird das Smiley-System ausgesetzt. Unter den Klassenarbeiten stehen die Noten sehr gut bis ausreichend. Anstatt mangelhaft oder ungenügend steht unter den Arbeiten nicht ausreichend.

#### Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Deutsch

Die Gesamtnote im Fach Deutsch setzt sich aus drei Teilnoten folgender Teilbereiche zusammen:

1. im Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)
2. im Lesen
3. im Rechtschreiben

Prozentual wird die **Gesamtnote** im Fach Deutsch wie folgt zusammengesetzt:

| Klasse | Sprachgebrauch | Lesen | Rechtschreiben |
|--------|----------------|-------|----------------|
| 2      | 50%            | 30%   | 20%            |
| 3      | 50%            | 30%   | 20%            |

|   |     |     |     |
|---|-----|-----|-----|
| 4 | 50% | 30% | 20% |
|---|-----|-----|-----|

Folgende Textgattungen im Sprachgebrauch sind in Klasse 1 / 2 verbindlich:

- Schreiben zu einem Bild / zu Bildern (1)
- Bildergeschichte schreiben (Fortsetzung oder einfache Bilder) (2)
- Postkarte schreiben (2)

Folgende Textgattungen im Sprachgebrauch sind in Klasse 3 / 4 verbindlich:

- Personenbeschreibung (3)
- Fantasiegeschichte / Lügengeschichte (3)
- Rezept (3)
- Brief (3)
- Märchen (4)
- Nacherzählung (4)
- Bericht (4)

Die Note für den Bereich **Sprachgebrauch** setzt sich wie folgt zusammen:

| <b>In den Jahrgangsstufen 1 / 2</b> | <b>in den Jahrgangsstufen 3 / 4</b> |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Sprechen und Zuhören 30%            | Sprechen und Zuhören 30%            |
| Schreiben 40%                       | Schreiben 40%                       |
| Sprache untersuchen 30%             | Sprache untersuchen 30%             |

Die Note für den Bereich **Lesen** setzt sich wie folgt zusammen:

| <b>in den Jahrgangsstufen 1 / 2</b> | <b>in den Jahrgangsstufen 3 / 4</b> |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Sinnerfassendes Lesen 80%           | Sinnerfassendes Lesen 90%           |
| Sonstige Leistungen 20%             | Sonstige Leistungen 10%             |

Die Note für den Bereich **Rechtschreiben** setzt sich wie folgt zusammen:

| <b>in den Jahrgangsstufen 1 / 2</b> | <b>in den Jahrgangsstufen 3 / 4</b> |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Rechtschreibunterricht 80%          | Rechtschreibunterricht 70%          |
| RS in freien Texten 20%             | RS in freien Texten 30%             |

### Art und Umfang der schriftlichen Arbeiten

Es werden ab Jahrgangsstufe 2 (2. Halbjahr) 1-2 Arbeiten im schriftlichen Sprachgebrauch und 2-4 Arbeiten im Rechtschreiben / Grammatik geschrieben.

### Bewertung der Rechtschreibleistung

#### **Im Fließtext (z.B. Aufsatz)**

Es werden die ersten 50 Wörter des Kindertextes abgezählt und anschließend nach folgendem Prozentsatz bewertet:

| <b>Note</b>  | <b>%</b> |
|--------------|----------|
| sehr gut     | 100%-96% |
| gut          | 95%-91%  |
| befriedigend | 90%-86%  |
| ausreichend  | 85%-78%  |
| mangelhaft   | 77%-66%  |
| ungenügend   | 65%-0%   |

In Abschreibtexten (z.B. Wendediktat, Schleichdiktat). Die Wörter werden gezählt.

| <b>Note</b>  | <b>%</b> |
|--------------|----------|
| sehr gut     | 100%-98% |
| gut          | 97%-93%  |
| befriedigend | 92%-86%  |
| ausreichend  | 85%-75%  |
| mangelhaft   | 74%-64%  |
| ungenügend   | 63%-0%   |

### Bearbeitungsdauer bei Klassenarbeiten

In der Jahrgangsstufe 2 soll die Bearbeitungsdauer der Klassenarbeiten 30-45 Minuten betragen. 45-60 Minuten Bearbeitungszeit sollen die SchülerInnen in der

Jahrgangsstufe 3 bekommen. Die vierten Klassen erhalten eine Bearbeitungszeit von 45-90 Minuten.

## **Leistungsbewertung im Fach Mathematik**

Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Lehrplan des Faches Mathematik NRW beschriebenen Kompetenzerwartungen.

Es handelt sich dabei um die vier **prozessbezogenen Kompetenzen**:

- **Problemlösen/ kreativ sein**
  - Erschließen von Aufgabenstellungen
  - Übertragung von Vorgehensweisen auf andere Sachverhalte
  - Variieren
- **Modellieren**
  - Erfassen von Informationen aus Sachaufgaben
  - Unterscheiden von relevanten und nicht-relevanten Informationen
- **Argumentieren**
  - Testen von Vermutungen
  - Erklären
  - Begründen von Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten
- **Darstellen und Kommunizieren**
  - Dokumentieren und Präsentieren von Arbeitsergebnissen und Lernerfahrungen

Ergänzend dazu stehen **die inhaltsbezogenen Kompetenzen** in den Bereichen

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten

**Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen greifen ineinander.**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit Aufgaben in drei Anforderungsbereichen:

- Anforderungsbereich I
  - Grundwissen sowie Reproduktion
- Anforderungsbereich II
  - Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen
  - Verknüpfung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Anforderungsbereich III
  - Durchschauen von Strukturen
  - Entwicklung von Strategien
  - Beurteilung, Interpretation
  - Finden eigener Lösungswege

### **Grundgedanke der Leistungsbewertung**

- Zieltransparenz
- Orientierung an den Kompetenzerwartungen
- Einbezug aller Leistungen:
- **mathematische Leistungen (Wertung 80%)**
  - alle schriftlichen Leistungen (auch Unterrichtsergebnisse) wie
    - Lernzielkontrollen, Klassenarbeiten und kurze schriftliche Tests, Übungshefte (Zifferschreibkurs, Arbeitshefte, ...),
    - Darstellen von Rechenwegen (auch bei Knobelaufgaben),
    - Aufnahme neuer Lerninhalte/Aufgabenverständnis
    - Sicherheit beim Lösen von Übungsaufgaben
    - Lernfortschritt
  - Qualität der mündlichen Mitarbeit:
    - schlüssiges Darstellen mathematischer Probleme
    - Finden und Verbalisieren von Lösungsschritten
    - Finden richtiger (Teil)- Ergebnisse
    - schnelles Abrufen von Kenntnissen
- Sonstige **fachspezifische** Leistungen (**Wertung 20%**)

- **Zuverlässigkeit**
  - regelmäßiges Erledigen der Hausaufgaben
  - vollständiges Bereithalten der notwendigen Materialien
- **Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft**
  - rechtzeitiger Arbeitsbeginn
  - Weiterarbeiten bei Lernproblemen
  - Auswählen von Zusatzaufgaben
  - Bearbeiten von Förder- und Forderaufgaben
  - Mappen-/Heftführung
- **Selbstständigkeit**
  - Arbeiten ohne zusätzliche Hilfen/ auch Impulse
  - Holen von Hilfen
  - Geben von Hilfen
  - Kontrolle von Ergebnissen

### **Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung**

Grundlage für die Konzeption der schriftlichen Arbeiten sind die im Lehrwerk Denken und Rechnen befindlichen Lernzielkontrollen. Diese werden im Jahrgangsteam lerngruppengerecht überarbeitet unter

1. Berücksichtigung der Verbindung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen
2. Berücksichtigung der Anforderungsniveaus:
  - a. 50% Anforderungsniveau I,
  - b. 40% Anforderungsniveau II,
  - c. 10% Anforderungsniveau III

Bei 100% richtigen Antworten aus Anforderungsniveau I muss die Note ausreichend erreicht werden können.

### **Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten**

## **1. Schuljahr**

In jedem Schulhalbjahr werden 3 Lernzielkontrollen geschrieben, in denen Unterrichtsinhalte und verschiedene Übungsformate abgefragt werden, welche den drei Anforderungsbereichen entsprechen. Diese werden nicht zeitlich begrenzt. Anschauungsmaterial wie z.B. das Zwanzigerfeld steht auch während der Bearbeitung zur Verfügung. Die Aufgabenstellungen werden in der Klasse besprochen und es dürfen Rückfragen gestellt werden. Ab dem 2. Halbjahr werden sie mit den Smileys (s.o.) kommentiert. Die Zuhilfenahme von Anschauungsmaterial wird unter den Lernzielkontrollen dokumentiert und bei der Bewertung der Schülerleistung auf dem Zeugnis mitberücksichtigt. Die Lernzielkontrollen werden den Erziehungsberechtigten zur Kenntnisnahme vorgelegt, verbleiben aber in der Schule. In Einzelfällen werden die Erziehungsberechtigten in Beratungsgesprächen über die Ergebnisse informiert. Außerdem werden regelmäßig die Leistungen im Kopfrechnen überprüft.

## **2. Schuljahr**

In jedem Schulhalbjahr werden 3 Lernzielkontrollen geschrieben, in denen Unterrichtsinhalte und verschiedene Übungsformate abgefragt werden, welche den drei Anforderungsbereichen entsprechen. Diese werden nicht zeitlich begrenzt. Anschauungsmaterial wie z.B. das Hunderterfeld steht auch während der Bearbeitung zur Verfügung. Die Aufgabenstellungen werden mit der Klasse besprochen und es dürfen Rückfragen gestellt werden. Die Lernzielkontrollen werden im ersten Halbjahr nicht benotet, sondern nur mit Smileys kommentiert. Im 2. Schulhalbjahr werden die Lernzielkontrollen nach der Bewertungsskala benotet. Bei schriftlichen Arbeiten mit nicht ausreichender Leistung erfolgt eine individuelle Rückmeldung mit Förderhinweisen. Die Zuhilfenahme von Anschauungsmaterial wird unter den Lernzielkontrollen dokumentiert und bei der Bewertung der Schülerleistung auf dem Zeugnis mitberücksichtigt. Die Arbeiten bzw. Rückmeldungen sollen von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden. Außerdem werden regelmäßig die Leistungen im Kopfrechnen überprüft.

## **3. und 4. Schuljahr**

In jedem Schulhalbjahr werden 3 Klassenarbeiten geschrieben, in denen Unterrichtsinhalte und Übungsformate abgefragt werden, welche den drei Anforderungsbereichen entsprechen. Diese werden zeitlich begrenzt.

Anschauungsmaterial steht in Klasse 3 während der Bearbeitung nur in Ausnahmefällen (s. Dyskalkulie) zur Verfügung. Die Aufgabenstellungen werden mit der Klasse besprochen und es dürfen Rückfragen gestellt werden. Die Klassenarbeiten werden nach der Bewertungsskala benotet und es erfolgt eine Rückmeldung. Bei schriftlichen Arbeiten mit nicht ausreichender Leistung erfolgt eine individuelle Rückmeldung mit Förderhinweisen. Die Arbeiten bzw. Rückmeldungen sollen von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden. Außerdem werden regelmäßig die Leistungen im Kopfrechnen überprüft.

### **Leistungsbewertung bei einer diagnostizierten Rechenschwäche (Dyskalkulie)**

Bei einer Dyskalkulie handelt es sich wie auch bei einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) um keinen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, sondern um eine Teilleistungsstörung. Allerdings können Teilleistungsstörungen den Ausgangspunkt eines besonderen Unterstützungsbedarfes darstellen. Im Gegensatz zu einer LRS ist es bei einer Rechenschwäche nicht möglich, einen Nachteilsausgleich zu gewähren (siehe: KMK-Beschluss 12/2003 i.d.F. von 11/2007).

Zwingend geboten sind jedoch besondere Unterstützungsmaßnahmen wie beispielsweise spezifische Förderangebote, die auf die Basiskompetenzen abzielen und auch eine Zeitzugabe und/oder einen besonders gestalteten Arbeitsplatz im Rahmen der Förderung beinhalten können.

Im Fokus pädagogischen Bemühens muss daher das frühzeitige Diagnostizieren und darauf abgestimmte individuelle Fördern im Unterricht stehen. Auch wenn eine Rechenschwäche unterschiedliche Gesichter haben kann (unterschiedliches Ausmaß in verschiedenen Teilbereichen der Rechenkompetenz) so kann verallgemeinernd festgehalten werden, dass alle Betroffenen mit derartigen Lernschwierigkeiten weit länger als andere auf die Veranschaulichung von Mengen und auf den handelnden Vollzug von mathematischen Operationen angewiesen sind. Das eigene Handeln mit konkretem Material (z.B. von Montessori-Perlen) ermöglicht häufig erst das Lösen von Aufgaben, die ansonsten lediglich durch Raten oder Auswendiglernen bewältigt werden können. Typisch sind darüber hinaus bei einer Rechenschwäche in der Regel Probleme mit dem Stellenwertsystem der Zahlen. Auch hier ist es meistens unumgänglich über längere Zeit geeignete Hilfsmittel einzusetzen (z.B. Montessori-Zahlenkarten).

Bei der Leistungsbewertung sollte die Zuhilfenahme von Anschauungsmaterial aus diesen Gründen nicht verboten werden. Da jedoch kein Nachteilsausgleich gewährt werden darf (s.o.), ist dieser besondere Hilfsmiteinsatz bei der Bewertung der Schülerleistung mit zu berücksichtigen.

### **Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht**

Das Fach Sachunterricht sieht sich im Besonderen dem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, wodurch die individuellen Voraussetzungen der Kinder als Grundlage für das weitere Lernen und auch für die Leistungsbewertung berücksichtigt werden sollen. Somit spielt die Lernentwicklung der Kinder für die Leistungsbewertung eine zentrale Rolle. Folglich werden nicht nur die Ergebnisse von Lernprozessen zu bestimmten Zeitpunkten gewertet, sondern auch die Anstrengungsbereitschaft sowie individuelle Lernfortschritte. Dafür ist der regelmäßige Einsatz von Methoden, mit denen der individuelle Lernfortschritt dokumentiert werden kann, notwendig.

*"Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden." (Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2021, S.50)*

Die Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht erfolgt hinsichtlich inhaltsbezogener sowie methodischer Kompetenzen, wobei methodische Kompetenzen mit konkreten Fachkompetenzen verknüpft sein können oder lernbereichsübergreifend relevant sind (vgl. Perspektivrahmen Sachunterricht, GdSU 2013).

Inhaltlich unterscheidet der Lehrplan folgende sechs Lernbereiche:

- Demokratie und Gesellschaft
  - Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Gesellschaft
  - Leben in der Medien- und Konsumgesellschaft
  - Leben in Vielfalt
- Körper und Gesundheit

- Körper und gesunde Lebensführung
- Körper und Entwicklung
- Natur und Umwelt
  - Tiere, Pflanzen, Lebensräume
  - Stoffe, ihre Umwandlung und Stoffkreisläufe
  - Energie und Ressourcen
- Raum und Mobilität
  - Orientierung in Räumen
  - Räume nutzen und schützen
  - Mobilität im Raum
- Technik, digitale Technologien und Arbeit
  - Bauen und Konstruieren
  - Technische und digitale Entwicklungen
  - Arbeit und Beruf
- Zeit und Wandel
  - Orientierung in der Zeit
  - Früher, heute und morgen
  - Fakten und Fiktion

Neben den sechs Lernbereichen wird auch der Medienkompetenzrahmen NRW in das Fach Sachunterricht besonders integriert.

„Bei der Bewertung [von Leistungen] berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge [...] Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.“ (Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2021, S.196). An der Grotenburg-Schule Krefeld haben wir uns zur Leistungsbewertung auf folgende Beurteilungsbereiche geeinigt:

### **Beurteilungsbereiche**

Alle Beurteilungsbereiche berücksichtigen den Prozess und/oder den Stand der Kompetenzentwicklung. Die Beurteilung der sonstigen Leistungen erfolgt durch die Lehrkräfte in der Regel mit Hilfe von Beobachtungsbögen.

## 1. Schriftliche Leistungen

- Lernzielkontrollen
- Lerntagebücher
- Forscherhefte
- Portfolios
- Plakate
- Versuchsprotokolle
- Digitale Produkte

## 2. Sonstige Leistungen im Unterricht

### a. Mündliche Leistungen

- Gesprächsbeiträge in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Vortrag
- Präsentation
- Rollenspiel
- Selbsteinschätzungsbogen

### b. Praktische Leistungen

- Modellbau
- Sachgerechte Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Sachgerechter Umgang mit Materialien
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Versuche und Experimente
- Erkundungen zu Sachthemen
- Programmieren

|                   | <b>Prozentualer Anteil der Gesamtnote</b> |                                   |
|-------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------|
|                   | Schriftliche Leistungen                   | Sonstige Leistungen im Unterricht |
| <b>Klasse 1/2</b> | 30%                                       | 70%                               |
| <b>Klasse 3/4</b> | 40%                                       | 60%                               |

## **Leistungsbewertung im Fach Englisch**

### **1. Einleitung**

„Im Englischunterricht der Primarstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, mithilfe derer sie die englische Sprache als universales Verständigungsmittel in Europa und der Welt erfahren und über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können.“

Folgende Leitziele prägen den Englischunterricht in der Primarstufe:

- Die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen
- Die Entwicklung von kommunikativer und intellektueller Handlungsfähigkeit
- Der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens

### **2. Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen**

Die Entwicklung der für das Fach Englisch angestrebten Kompetenzen erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse und Inhalte, die den folgenden untereinander vernetzten Bereichen zugeordnet werden können. Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts wirken die Bereiche in der Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

Diese beziehen sich auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR) des Europarats.

- Funktionale kommunikative Kompetenz: Verfügen über sprachliche Mittel
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

Sie erreichen insgesamt die Niveaustufe A1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR), wobei im Bereich

des Hör- und Hör-/Sehverstehens sowie des Sprechens das Niveau überschritten werden kann (vgl. Lehrplan Englisch).

### 3. Themen des Fremdsprachenunterrichts

Gemäß des Lehrwerks „Playway Ausgabe 2023“:

| Klasse 3                                                                                                                                                                                                                                                                  | Klasse 4                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• What's your name?</li> <li>• Hello</li> <li>• School</li> <li>• Animals</li> <li>• Clothes</li> <li>• Family</li> <li>• Body</li> <li>• Weather</li> <li>• Time to eat</li> <li>• On the farm</li> <li>• Special days</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• School is cool</li> <li>• Pets and other animals</li> <li>• In town</li> <li>• Birthdays</li> <li>• Shopping</li> <li>• Free time</li> <li>• Feelings</li> <li>• My day</li> <li>• At home</li> <li>• Food and drink</li> <li>• Special days</li> </ul> |

### 4. Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung

Die Bewertung der sonstigen Leistungen fächert sich auf in folgende Teilkompetenzen:

| Kommunikative Teilkompetenzen     | Mögliche Grundlagen                                                                                    | Mögliche Aufgaben/ Lernsituationen                                                                                                                                                                                | Mögliche Überprüfungsformate                                                                    |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Interesse an der Sprache</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitschaft sich auf die Fremdsprache einzulassen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Imitation von Sprache und Bewegung</li> <li>• Mitbringen von Materialien</li> <li>• Evtl. Erzählungen von Erlebnissen im Land/ oder im Umgang mit der Sprache</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Songs, Sketches, Filme und Comics verstehen</li> </ul> |
| <b>Hör- und Hör-/Sehverstehen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzdialoge</li> <li>• Geschichten</li> </ul>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Aussagen und</li> </ul>                                                                                                                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiple Choice</li> <li>• Matching</li> </ul>         |

|  |                                                                                                   |                                                     |                                                                          |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Comics</li> <li>• Videoclips</li> <li>• Songs</li> </ul> | den groben Handlungsverlauf von Hörtexten verstehen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Right/wrong Aussagen</li> </ul> |
|--|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|

|                                                                  |                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Bereitschaft zum Sprechen/<br/>Zusammenhängendes Sprechen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lieder, Reime, Raps</li> <li>• Modellvorlagen (Sätze, kurze Texte)</li> <li>• Bilder, Realien, Plakate</li> <li>• Aufnahmegeräte</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Über persönliche Vorlieben, Abneigungen, Fähigkeiten sprechen</li> <li>• Mini-Präsentationen erstellen und vortragen</li> <li>• Kurze einfache Interviewgespräche führen</li> <li>• Einfache Rollenspiele präsentieren</li> <li>• Class survey durchführen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freies materialgestütztes Sprechen</li> <li>• Auf vorbereitete und einfache Fragen reagieren</li> <li>• Einfache Fragen stellen, ggf. auf Vorlagen gestützt</li> </ul> |
| <b>Leseverstehen</b>                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache kurze Texte (Dialoge, Sprechvorlagen, Kurzbeschreibungen, Geschichten)</li> <li>• Wörtersammlungen, Bildwörterbücher</li> </ul>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache bekannte Lesetexte global verstehen und/oder gezielt Informationen entnehmen</li> </ul>                                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiple Choice</li> <li>• Matching</li> <li>• Right/wrong Aussagen</li> <li>• Gap filling</li> </ul>                                                                  |
| <b>Schreiben</b>                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernunterstützende Notizen</li> <li>• Verfassen von kurzen Texten mithilfe von Satzbausteinen</li> </ul>                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizzettel</li> <li>• Mindmap</li> <li>• Gesprächsgerüst</li> <li>• E-Mail</li> <li>• Beschreibung</li> <li>• Gedicht</li> </ul>                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernzielkontrollen</li> <li>• Arbeitsprodukte</li> <li>• Plakate</li> <li>• Ausgearbeitete Präsentationen</li> </ul>                                                   |

Die Gewichtung der schriftlichen und sonstigen Leistungen wie folgt:

|                 | <b>Sonstige Leistungen</b> | <b>Schriftliche Leistungen</b> |
|-----------------|----------------------------|--------------------------------|
| <b>Klasse 3</b> | 70%                        | 30%                            |
| <b>Klasse 4</b> | 60%                        | 40%                            |

Die schriftlichen Lernzielkontrollen prüfen das Hör-/Leseverstehen sowie die Schreibkompetenz ab. Sie erfolgen nach Beendigung einer Unit. Die Orthografie wird bei eigenen Schreibprodukten nicht bewertet.

## **5. Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern**

- Lehrer- Schülergespräche
- Lernzielkontrollen
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse (Schnellhefter, Plakate, Portfolios)
- Rückmeldebogen
- Zeugnisse

## **Leistungsbewertung im Fach Sport**

Die Fachkonferenz der Grotenburg-Schule legt auf der Grundlage des Kernlehrplans Sport NRW das folgende schulinterne Konzept zur Leistungsbewertung fest:

Die Leistungsbewertung im Fach Sport ist ein pädagogischer Prozess und erfordert die Berücksichtigung des Verlaufs der Leistungsentwicklung des Schülers in Bezug auf Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Mit der Bewertung von Schülerleistungen werden qualitative Aussagen zur individuellen Lernentwicklung getroffen.

Der Begriff der sportlichen Leistung und die daraus resultierenden Kriterien müssen für die Schüler und für die Eltern bekannt, transparent und nachvollziehbar sein. Dabei wird der Zusammenhang zwischen individuellen Leistungsvoraussetzungen, aufgewendeter Anstrengung und erreichtem Leistungszuwachs bewusst gemacht. Die Schüler können dazu eigene Lernentwicklungsprotokolle führen. Im Sinne einer prozessorientierten Bewertung erhalten die Schüler mehrere Möglichkeiten bzw. Versuche, bevor sie eine Note endgültig erhalten oder sie wählen z.B. von drei Stationen zum Thema „Kraftfähigkeiten“ (Klettern, Klimmziehen, Liegestütze) eine aus. Zertifikate oder Urkunden können in manchen Bereichen über Teilergebnisse ausgestellt werden. Beispiele dafür sind: Rollbrettführerschein, Stärkster Junge/Stärkstes Mädchen, Seilsprungmeister usw.

Grundlage für die Leistungserziehung und -beurteilung im Fach Sport sind die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. Die Beurteilungen bzw. Zeugnisnoten in den einzelnen Klassen setzen sich aus den Einzelbeobachtungen bzw. Benotungen der neuen Lernfelder zusammen:

1. Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit nutzen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen. Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Spielen in Regelstrukturen – Sportspiele
6. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
7. Bewegen an Geräten – Turnen
8. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik. Tanz
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsportarten



**Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen** und **Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen** sind als sportbereichsübergreifende Bewegungsfelder von grundlegender Bedeutung für die Entwicklungsförderung durch Bewegung und schaffen damit auch Voraussetzungen für die Arbeit in den Inhaltsbereichen 3 bis 9. Themen in diesen beiden Bewegungsfeldern können den Unterricht eigenständig bestimmen; sie können aber auch in die Lernprozesse der Inhaltsbereiche 3 bis 9 einbezogen werden.

**Folgende Kriterien sind bei der Leistungsbeurteilung im Fach Sport zugrunde zu legen:**

- sportliche Leistungen in den verschiedenen Sportartengruppen,
- der individuelle Lernfortschritt während des Unterrichtszeitraumes und die individuellen Voraussetzungen eines Kindes,
- Lernfähigkeit und -bereitschaft (Bereitwilligkeit, sich auf neue Aufgaben einzulassen),
- Anstrengungsbereitschaft (Bemühen u. Einsatz beim Üben, Spielen usw.),
- Selbständigkeit (eigenständiges Lösen von Aufgaben),
- Zuverlässigkeit (verlässliche Erledigung von Aufgaben),
- Hilfsbereitschaft (Unterstützung von Mitschülern),
- Rücksichtnahme auf schwächere Mitschüler,

- Akzeptieren schwächerer und Anerkennung stärkerer Mitschüler,
- Fairness im Spiel (Beachtung und Einhaltung vereinbarter Regeln),
- Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft (Zusammenarbeit beim Lösen von Aufgaben),
- Fähigkeit und Bereitschaft zur gewaltfreien Konfliktbewältigung,
- Interesse an und Wissen um Gesundheit und Hygiene (Kenntnisse von gesundheitsfördernden und gesundheits-schädlichen Verhaltensweisen im Sport),
- Beteiligung beim Auf- und Abbauen der Übungsgeräte.

Darüber hinaus können Leistungen aus den Bundesjugendspielen mit einfließen.

Im Schwimmunterricht wird die Note ermittelt durch die individuelle Leistungsentwicklung sowie die Motivation des Schülers. Zusätzlich fließen die Schwimmtechniken (Brust- und Rückenschwimmen, Kraulschwimmen, Sprünge, Tauchen, Zeit- und Ausdauerschwimmen) **sowie das Erreichen der unterschiedlichen Niveaustufen des Schulschwimmpasses NRW** mit in die Note ein.

In allen Bereichen des Sportunterrichts können Beobachtungsbögen helfen, den individuellen Lernfortschritt eines jeden Schülers zu dokumentieren. Im Anhang ist ein Beispiel für einen Beobachtungsbogen abgebildet. Jede Lehrkraft kann diesen Bogen für ihre Klasse verändern und anpassen.

## **Leistungsbewertung im Fach Musik**

Unsere schulinternen Absprachen basieren auf

- dem Lehrplan Musik für die Grundschulen des Landes NRW, Kap. 3:  
Leistungen fördern und bewerten
- den im Lehrplan angeführten Kompetenzerwartungen in den einzelnen Bereichen, Kap.2.2

„Der Musikunterricht der Primarstufe hat die Aufgabe, die musikbezogene Handlungs- und Urteilskompetenz individuell zu fördern.... Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu

intensivieren.... Der Musikunterricht stellt somit ein Kontinuum dar, welches auch seinen spezifischen Beitrag zum Schulleben leistet.“ (vgl. Lehrplan S.100).

„Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem besonderen Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen bewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben.“ (vgl. Lehrplan S.110).

Das Fach Musik ist in drei Teilbereiche untergliedert, die bei den Unterrichtsinhalten im Fach Musik gleichermaßen berücksichtigt werden:

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und darstellen

Fachbezogene Bewertungskriterien sind laut Lehrplan:

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- Singen im Rahmen der Stimmbildung und des Liedrepertoires
- Benennung von Instrumenten unter Verwendung von Fachbegriffen
- Unterscheidung von Musikstücken
- Beschreibung elementarer Gestaltungsprinzipien von Musik (u.a. Schnell-langsam, hoch-tief, Wiederholung)
- Benennung von musikalischen Formen von einfachen Musikstücken (Refrain-Strophe, Rondoform)
- Beschreibung des Lebens und musikalischen Wirkens von Komponistinnen und Komponisten
- Lesen und schreiben grafischer und traditioneller Notation
- Praktische Beiträge in den drei Unterrichtsbereichen (Musik machen und gestalten, Musik hören und verstehen, Musik umsetzen und darstellen)

Aus diesen Bewertungskriterien wird deutlich, dass der Schwerpunkt im Fach Musik in der mündlichen und praktischen Mitarbeit liegt.

#### Mündliche Mitarbeit:

- Anstrengungsbereitschaft
- Allgemeine mündliche Beteiligung (Qualität, Quantität, Kontinuität)
- Wissen über Komponisten

- Instrumente benennen
- Kann sich zu gehörter Musik angemessen äußern

#### Praktische Leistung:

- Anstrengungsbereitschaft
- Singt Lieder in der Gruppe mit und kann Liedtexte auswendig wiedergeben
- Verantwortungsvoller Umgang mit Instrumenten
- Instrumente angemessen einsetzen
- Rhythmen aufnehmen, wiedergeben und erfinden
- Tänze mittanzen/ erfinden
- Melodien richtig und klangschön wiedergeben

#### Schriftliche Leistungen:

- Führen einer Mappe
- Erstellen von Plakaten/ digitalen Präsentationen, Lapbooks
- Ggf. Lernzielkontrollen

#### **Leistungsbewertung Klasse 1/2**

Mündliche Leistungen: 45%

Praktische Leistungen: 45%

Schriftliche Leistungen: 10%

#### **Leistungsbewertung Klasse 3/4**

Mündliche Leistungen: 40%

Praktische Leistungen: 40%

Schriftliche Leistungen: 20%

## **Leistungsbewertung im Fach Kunst**

Unsere schulinternen Absprachen basieren auf

- Den Richtlinien des Landes NRW, Kap. 6: Leistungen fördern und bewerten
- den Lehrplänen für die Grundschulen des Landes NRW, Kap. 4: Leistungen fördern und bewerten
- den im Lehrplan angeführten Kompetenzerwartungen in den einzelnen Bereichen, Kap. 3
- der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule (AO-GS), §5 Leistungsbewertung

Aussagen des Lehrplans Aufgabe des Kunstunterrichts in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihr Vorstellungsvermögen werden angeregt und entfaltet, neue und auch ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen werden eröffnet, Kreativität und Phantasie werden entwickelt. Im Fach Kunst haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre sinnlichen Erfahrungen, ihre Vorstellungen, Fantasien und Gefühle produktiv zum Ausdruck zu bringen. Daher ist es entscheidend, Techniken und Verfahren zu vermitteln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich mit für sie bedeutsamen Themen auseinander zu setzen und ihre Sichtweise überzeugend darzustellen. Das Fach Kunst fördert die Bereitschaft der Kinder, sich selbstständig und kritisch mit Objekten und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, der Werbung, den Medien und allgemein mit ästhetischen Phänomenen auseinander zu setzen. Hieran knüpft der Kunstunterricht an. Im Kunstunterricht gilt es insbesondere Lernformen zu entwickeln und zu nutzen:

- Betrachten und Besprechen der bildhaften Gestaltungsergebnisse von anderen Kindern und Künstlern
- Erfahrungen mit Materialien und Werkzeugen ermöglichen
- das Sammeln, Collagieren, Experimentieren und Gestalten zur Sprache bringen

Die Erfahrungen und Interessen der Kinder sind dabei bedeutsame Grundlagen für weiterführendes Lernen im Kunstunterricht und für eine Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten der Kunst und der Alltagswelt. Der Unterricht ermöglicht die Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt den Entwicklungsstand, das Lern- und Arbeitstempo sowie die unterschiedlichen Neigungen der Kinder.

### **Kompetenzorientierung**

Der Kunstunterricht orientiert sich an Kompetenzen, welche der Lehrplan benennt. Die Kompetenzen legen auf der Sach- und Methodenebene fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern erwartet werden. Die Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet, wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen, wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen, wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

Der Lehrplan Kunst untergliedert das Fach in folgende Bereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Die Schülerinnen und Schüler gelangen in den verschiedenen Bereichen jeweils vom Erproben der Materialien, Techniken und Werkzeuge über das zielgerichtete Gestalten zum Präsentieren ihrer Arbeitsergebnisse.

Somit ergeben sich in diesen Bereichen die Schwerpunkte:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen

- Zielgerichtet gestalten
- Präsentieren

### **Vereinbarungen zur Leistungsfeststellung und -bewertung**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterarbeiten verbunden. Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung werden transparent gemacht, so werden Rückmeldungen durch die Lehrkraft nachvollziehbar. Die Kinder können somit in die Beobachtung ihrer Lernentwicklung mit einbezogen werden. So lernen sie ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Dabei werden als Leistung nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Bereitstellung der Materialien sowie Anstrengungen und Fortschritte bewertet.

### **Die Basis der Leistungsmessung bilden:**

- Beobachtungsbogen
- Praktische Ergebnisse
- Mündliche Mitarbeit
- Zusätzliche, freiwillige Aufgabenübernahme (z.B. Informationen zu Künstlern sammeln)
- Ergebnisse bei Partner- und Gruppenarbeiten; Kooperationskompetenz

Anhang: Beobachtungsbogen Kunst

# Beobachtungsbogen Kunst

Name : \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

| <b>Zeugnisformulierungen</b>                                                  | <b>Zeitraum<br/>(Thema)</b> | <b>Zeitraum<br/>(Thema)</b> | <b>Zeitraum<br/>(Thema)</b> | <b>Zeitraum<br/>(Thema)</b> |
|-------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| zeigt Interesse, Offenheit und Experimentierfreudigkeit im Unterricht         |                             |                             |                             |                             |
| setzt eingeführte Techniken um                                                |                             |                             |                             |                             |
| arbeitet sachgerecht mit Materialien und Werkzeugen                           |                             |                             |                             |                             |
| kann Zeit, Material und Arbeitsabläufe sinnvoll einteilen                     |                             |                             |                             |                             |
| beachtet bearbeitete Kriterien bei der Gestalterischen Umsetzung eines Themas |                             |                             |                             |                             |
| gelangt zu individuellen und originellen Ergebnissen                          |                             |                             |                             |                             |
| kann gemeinsam mit anderen etwas planen und umsetzen                          |                             |                             |                             |                             |
| begründet Eindrücke in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken                 |                             |                             |                             |                             |
| kann eigene Arbeitsprozesse bewerten (wiedergeben, darüber sprechen)          |                             |                             |                             |                             |

**Bewertungsskala: voll \*\*\*\*, größtenteils \*\*\*, teilweise \*\*, kaum \***

## Leistungsbewertung im Fach Religion

An der Grotenburg-Schule wird der Religionsunterricht in den ersten beiden Jahrgangsstufen konfessionsübergreifend und in den Jahrgängen 3 und 4 nach den Konfessionen katholisch und evangelisch getrennt unterrichtet.

Die Inhalte für das Fach Religion ergeben sich aus dem Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen für die Grundschule. Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen. Weitere Informationen für das Fach katholische Religion finden Sie in den entsprechenden Lehrplänen.

Der Lehrplan des Landes Nordrhein- Westfalen untergliedert das Fach **katholische Religion** in die folgenden Bereiche:

- Ich, die anderen, die Welt und Gott
- Religion und Glauben im Leben der Menschen
- Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
- Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
- Maßstäbe christlichen Lebens

Der Lehrplan des Landes Nordrhein- Westfalen untergliedert das Fach **evangelische Religion** in die folgenden Bereiche:

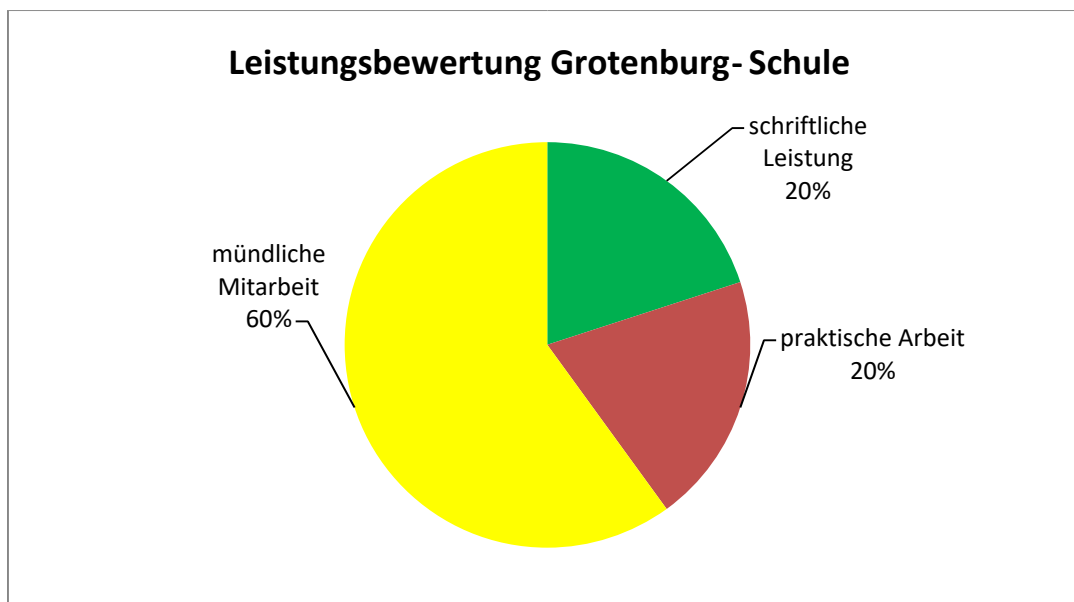
- Miteinander leben
- Wir leben in Gottes Schöpfung
- Gott begleitet auf dem Lebensweg
- Gott sucht den Menschen, Menschen suchen Gott
- Jesus lebt und verkündet das Gottesreich
- Jesus Christus begegnen

„Fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung sind:

- die Fähigkeit, existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- der Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz
- die aktive Mitarbeit (z.B. in der Lerngruppe, in der Kleingruppe, mit Partnerinnen und Partnern)

- der Grad der Zuverlässigkeit, mit der übernommene oder zugewiesene Aufgaben erledigt werden
- die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (z.B. Ausstellungsstücke, Religionsheft, Portfolio)
- das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern (z.B. sprachliche Kompetenzen einschließlich des Umgangs mit Texten, musische oder gestalterische Kompetenzen, geschichtliches Wissen)
- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z.B. musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich)
- gegen Ende der Grundschulzeit die Fähigkeit, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken
- die Nachhaltigkeit des Gelernten und die Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen.“ (Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, 2012)

**Die fachbezogenen Kriterien setzen sich an der Grotenburg-Schule folgendermaßen zusammen:**



In die **mündliche Mitarbeit** fließen die folgenden Bereiche ein:

- sich an den Gesprächen, Diskussionen und Symbolhandlungen (Ritualen) des Religionsunterrichts mit eigenen Beiträgen zu beteiligen
- die Fähigkeit Fragen zu stellen und Antworten zu suchen (Qualität, Quantität) - Reproduktion des Gelernten

Zur **schriftlichen Leistung** zählen die folgenden Bereiche:

- Unterrichtsdokumentation (z.B.: Mappen, Heftführung)
- Freie Texte
- Portfolio
- Lernzielkontrollen
- Werkstatt- /Stationsarbeit

In die **praktische Arbeit** fließen die folgenden Bereiche ein:

- Präsentationen, auch mit Medien-Verwendung (Textvortrag, Kurzreferat, Plakatgestaltung)
- Fähigkeit zur Mitarbeit und Zusammenarbeit mit Anderen, Ergebnisse aus Partner- und Gruppenarbeiten
- Rollenspiele, Standbilder (szenische Darstellungen)
- Ergebnisse kreativer Gestaltungen (musikalisch, künstlerisch)

### Anlage 3 – Medienkonzept

## Medienkonzept der Grotenburg-Schule

### - Digitales Lernen und Förderung der Medienkompetenz

#### 1. Vorwort

Bildung ist der entscheidende Schlüssel, um alle SchülerInnen an den Chancen des digitalen Wandels teilhaben zu lassen. Ziel der Medienbildung der Grotenburg-Schule ist es u.a., unsere SchülerInnen in einer Gesellschaft, die sich im digitalen Wandel befindet, zu einem sicheren, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Medien zu befähigen und sie in ihrer Medienkompetenz zu fördern. Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung ergänzen sich hierbei digitale und analoge Medien.

#### 2. Allgemeine Ziele und Nutzung von Medien im Unterricht

Wir möchten unsere SchülerInnen auf eine kompetente und reflektierte Nutzung aller Medien vorbereiten. Daher thematisieren wir innerhalb des Unterrichts Chancen und Risiken, die mit der Nutzung unterschiedlicher Medien einhergehen.

Die Lehrkräfte nutzen die digitalen Medien und verfügbaren Werkzeuge regelmäßig in allen Unterrichtsfächern. Die Nutzung der digitalen Tafeln und der Tablets ermöglichen es, Unterrichtsinhalte zu veranschaulichen und abwechslungsreicher zu gestalten. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von der Präsentation von Medien, Unterrichtsinhalten

oder Arbeitsergebnissen einzelner SchülerInnen bis hin zur individuellen Förderung und Forderung, sowie diverser Feedbackmöglichkeiten. Das Nutzen interaktiver Lernangebote gehört ebenfalls dazu. Die Vermittlung von Medienkompetenzen im Sinne von der Lehre über die Medien (Gefahren, Werbung, Suchmaschinen, Mobbing, Fake News etc.) ist ein fester Bestandteil des Unterrichts.

### **3. Schuleigenes Medienkonzept**

Im schuleigenen Medienkonzept ist verschriftlicht, welche Medien zur Zeit an unserer Schule vorhanden sind und wie die Vermittlung von Medienkompetenz umgesetzt wird.

#### **3.3 Digitale Tafeln**

Jeder Klassenraum ist seit 2022 mit einer digitalen PROWISE Tafel mit interaktivem Display und jeweils zwei Whiteboardseitentafeln ausgestattet. Um stets auf dem neusten Stand zu bleiben, nimmt das Kollegium regelmäßig an Fortbildungen in diesem Bereich teil. Durch die Tafeln wird insgesamt vor allem der Unterrichtsfluss sowie die Lernmöglichkeiten bereichert.

Um nur einige der Möglichkeiten aufzuzählen, können verschiedene Tafelbilder geöffnet und gespeichert sowie daran gearbeitet werden. Es können Bilder eingefügt und gezeigt werden und Videos zur Verständlichkeit gezeigt werden. So werden die Kinder über verschiedene Kanäle angesprochen und Lerninhalte können deutlich effektiver und zügiger vermittelt werden. Auch Apps können direkt auf der Tafel genutzt werden und es kann auf die Schulbücher zusätzlich zu dem analogen Einsatz, digital über die Tafeln zugegriffen werden.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit durch die integrierten AppleTV's die iPads auf der Tafel zu spiegeln und so die Schülerbildschirme, aber auch die Lehreripads auf der Tafel zu spiegeln und so z.B. Ergebnisse oder Erklärungen zu zeigen und zu besprechen. Auch Bewegungsübungen sind mit der Tafel möglich.

#### **3.4 iPads**

Alle SchülerInnen haben die Möglichkeit zu Lern- und Übungszwecken auf ein iPad zuzugreifen.

Jede\*r Lehrer\*in verfügt über ein eigenes iPad, das zur Unterrichtsvorbereitung genutzt wird. Die Lehreripads bieten zudem die Möglichkeit eine Übersicht über die Bildschirme der Schüleripads zu öffnen. So kann die Lehrkraft auf einen Blick sehen, was auf den Bildschirmen der Kinder passiert.

### **3.5 Laptops und PC´s**

Alle Mitglieder des Kollegiums verfügen sowohl über einen Dienstlaptop als auch über ein Dienstipad. Zudem gibt es für das Kollegium die Möglichkeit, sich an einem PC im Lehrerzimmer anzumelden und ihn für dienstliche Zwecke zu nutzen.

Neben der Unterrichtsvor- und Nachbereitung werden die Ipads und Laptops auch für das Schreiben der Schüler-Zeugnisse genutzt. Hierfür verwendet das gesamte Kollegium das Programm Easygrade.

### **3.6 Apps**

Die Apps werden durch die Medienbeauftragte der Schule im AppleSchoolManager einmalig freigegeben und auf die Schüleripads geladen. Die Aktualisierungen der Apps werden beim erstmaligen Herunterladen durch die Medienbeauftragte angestoßen und geschehen ab diesem Zeitpunkt regelmäßig automatisch, sodass immer die neuste Version genutzt wird.

Es folgt eine Liste der aktuell auf den iPads vorhandenen iPads (Stand 9/2023). Diese wird natürlich regelmäßig erweitert.

|                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Padlet                         | Annas Bauecke                  |
| Pages                          | ANTON: Primary school learning |
| PLAYWAY Media                  | Bee-Bot                        |
| Presenter 10                   | Bible App for Kids             |
| ProConnect                     | BIPARCOURS                     |
| Puppet Pals HD                 | Book Creator One               |
| Quizlet Flashcards & Homework  | Classroom                      |
| Relution Agent                 | Clips                          |
| SayHi Translate                | Cubeling                       |
| Schlaupkopf                    | dict.cc Dictionary             |
| ScratchJr                      | DieMaus                        |
| Sdui                           | Draw Your Game                 |
| Sdui Meet                      | fragFINN                       |
| sofatutor                      | GarageBand                     |
| The Unstoppables               | Goodnotes 6                    |
| WeDo 2.0 LEGO® Education       | iMovie                         |
| Wizadora                       | Keynote                        |
| Word Search - Crossword Game   | Kim & Luis                     |
| Worksheet Go!                  | Lesestart zum Lesenlernen      |
| Wörterjagd                     | Microsoft OneNote              |
| ZEBRA-SCHREIBTABELLE           | Niko Deutsch - Grundwortschatz |
| Zoom - One Platform to Connect | Numbers                        |
|                                | Padlet                         |
|                                | Pages                          |

Liste installierter Apps auf Schüleripads Stand 09/2023

### 3.6.1 Festgelegte Apps/Anwendungen: ANTON, Antolin, SDUI

Jede Klasse an unserer Schule nutzt die ANTON App. Diese wird vor allem für Mathe und Deutsch genutzt, um Lerninhalte zu festigen und den Kindern neben dem analogen Lernen eine digitale Ergänzung und Alternative zu bieten. Zudem wird ANTOLIN allen Klassen zur Verfügung gestellt. Dabei wird das Textverständnis mit Hilfe von Fragen zu einem gelesenen Buch überprüft.

Mit allen digitalen Programmen arbeitet jedes Kind individuell an dem eigenen Lern- und Leistungsstand. Es wird in den Unterricht integriert und zusätzlich zu Hause genutzt.

Alle, am Schulleben beteiligten Personen (Lehrer, Eltern, Sekretärin, Hausmeister\*in, OGS-Mitarbeiter), ausgenommen die Kinder, nutzen die App SDUI, um miteinander zu kommunizieren. Diese App ist verpflichtend für alle, da darüber alle wichtigen und relevanten Informationen geteilt werden.

### 3.7 LegoWeDo

Zusätzlich hat die Grotenburg-Schule 15 Lego We Do Kästen. Die Nutzung davon wird in jedem Jahrgang individuell festgelegt. Gelegentlich wird eine Ipad AG angeboten, in der die Kästen genutzt werden können.

### 3.8 Medienheft

Für die Klassen 3/4 erhalten die Kinder alle ein Medienheft von der Schule, in dem im Rahmen des Sachunterrichts gearbeitet wird.

## 4. Medienkompetenzrahmen

Die schulspezifischen Voraussetzungen und Möglichkeiten wurden nun erläutert. Diese basieren auf dem vorgegebenen Medienkompetenzrahmen NRW, der nun abgebildet wird:



| 1. BEDIENEN UND ANWENDEN                                                                                                                                                                                      | 2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN                                                                                                                                                                                                                                         | 3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN                                                                                                                                                                                                                               | 4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN                                                                                                                                                       | 5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN                                                                                                                                                                          | 6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1.1 Medianausstattung (Hardware)</b><br>Medianausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen                                                     | <b>2.1 Informationsrecherche</b><br>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden                                                                                                                                                   | <b>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</b><br>Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen                                                               | <b>4.1 Medienproduktion und Präsentation</b><br>Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen | <b>5.1 Medienanalyse</b><br>Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren                                                                               | <b>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</b><br>Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen                                                                                                   |
| <b>1.2 Digitale Werkzeuge</b><br>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen                                     | <b>2.2 Informationsauswertung</b><br>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten                                                                                                                       | <b>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</b><br>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten                                                                                                                       | <b>4.2 Gestaltungsmittel</b><br>Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen           | <b>5.2 Meinungsbildung</b><br>Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen                                            | <b>6.2 Algorithmen erkennen</b><br>Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren                                                                                                                      |
| <b>1.3 Datenorganisation</b><br>Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren | <b>2.3 Informationsbewertung</b><br>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten                                                                                                                 | <b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</b><br>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten | <b>4.3 Quelldokumentation</b><br>Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden                                  | <b>5.3 Identitätsbildung</b><br>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen                             | <b>6.3 Modellieren und Programmieren</b><br>Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen |
| <b>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</b><br>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten                             | <b>2.4 Informationskritik</b><br>Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen | <b>3.4 Cybergewalt und -kriminalität</b><br>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen                          | <b>4.4 Rechtliche Grundlagen</b><br>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten   | <b>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</b><br>Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen | <b>6.4 Bedeutung von Algorithmen</b><br>Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren                                                                                             |


 Herausgeber: Medienberatung NRW  
 Dieses Dokument steht unter CC BY-ND 4.0 Lizenz


 Medienberatung NRW


 LVR  
 Qualität für Menschen


 LWL  
 Für ein besseres Leben


 LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW  
 für den Nordrhein-Westfalen


 Die Landesregierung  
 Nordrhein-Westfalen

(vgl.

[https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR\\_ZMB\\_MKR\\_Rahmen\\_A4\\_2020\\_03\\_Final.pdf](https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf), 15.09.2023)

Der Medienkompetenzrahmen wird im Unterricht mit digitalen und analogen Möglichkeiten während der Grundschulzeit und vor allem fächerübergreifend umgesetzt. Dies geschieht durch jede Lehrkraft im Einzelnen und wird in den Jahrgangsteams individuell geplant.

## *1. Bedienen und Anwenden*

Klasse 1: Funktionen des iPads kennenlernen.

Die Grundfunktionen der iPads werden vorgestellt und ausprobiert sowie Regeln im Umgang eingeführt (Medienausstattung). Die meisten Kinder haben Erfahrung im Umgang mit den iPads, weshalb dieser Aspekt schnell durch digitale Werkzeuge und erste Anwendungen ergänzt wird (Digitale Werkzeuge):

- Die Kinder machen Fotos von mathematischen Sachverhalten: z.B. unterschiedlichen Mengen. Dabei werden Dinge aus der realen Lebenswelt der Kinder fotografiert und die Anzahl benannt z.B.: 8 Bälle. Weiterführend werden Rechenaufgaben passend zu den Bildern notiert (Digitale Werkzeuge, Datenorganisation)
- ANTON App wird eingeführt und genutzt. Die Kinder scannen dafür ihren durch die Lehrkraft erstellten persönlichen QR Code und nutzen die App nach Anleitung und Erklärung der Lehrkraft (Digitale Werkzeuge). Die Wichtigkeit des Ausloggens auf den fremden Geräten wird dabei ebenfalls thematisiert (Datenschutz und Informationssicherheit).

## *2. Informieren und Recherchieren*

Klasse 3: Recherche zum Thema Wetter

Die Kinder erstellen ein Forscherheft zu den Wetterphänomenen. Dabei stellt die Lehrkraft QR Codes zu verschiedenen Wetterphänomenen bereit und die Kinder entscheiden selbst, ob sie sich Videos (digital) oder Texte (digital und analog) zu den Phänomenen ansehen (Informationsauswertung). Zudem können die Kinder als Differenzierungsaspekt auch selber mit Suchmaschinen frei recherchieren (Informationsrecherche). Auf dieser Grundlage erstellen sie eine Forscherheftseite zu den einzelnen Wetterphänomenen und es wird die Förderung der Medienkompetenz mit der Erweiterung sachunterrichtlichen Wissens verknüpft (Informationsbewertung).

## *3. Kommunizieren und Kooperieren*

#### Klasse 4: Regeln für die digitale Kommunikation aufstellen

Dieser Bereich des Medienkompetenzrahmens wird beispielsweise anhand von Chatverläufen angegangen. Dabei werden Chatverläufe betrachtet und mit verteilten Rollen vorgelesen (Kommunikation und Kooperationen in der Gesellschaft). Dabei wird auch in Ansätzen auf Cyberkriminalität eingegangen (Cybergewalt und -kriminalität) und es werden Regeln für die digitale Kommunikation erarbeitet und aufgestellt (Kommunikations- und Kooperationsregeln).

#### *4. Produzieren und Präsentieren*

##### Klasse 3: Präsentationen und Plakate digital erstellen

Die Kinder erstellen im Unterricht Projektplakate (analog und digital), die sie der Klasse vorstellen (Medienproduktion und Präsentation). Dabei erproben die Kinder Gestaltungsmöglichkeiten (Gestaltungsmittel) und machen Erfahrungen mit dem Präsentieren. Auch die korrekte Nutzung und Dokumentation von Quellen wird hier berücksichtigt.

#### *5. Analysieren und Reflektieren*

##### Klasse 3: Medienkonsum

Es werden Umfragen gemacht und die Kinder halten Daten zu ihrem eigenen Medienkonsum fest. (Medienanalyse) Dies wird im Medienheft 3/4 angestoßen und in der Klasse ausführlich besprochen und kritisch reflektiert (Selbstregulierte Mediennutzung).

#### *6. Problemlösen und Modellieren*

##### Klasse 4: Roboter und Programmieren

Im Medienheft wird den Kindern die Funktionsweise von Computern nähergebracht (Prinzipien der digitalen Welt). Algorithmen, Muster und Strukturen werden in verschiedenen Kontexten erkannt und nachvollzogen.

Es gibt von der Mediothek Krefeld Workshops zum Programmieren, die teilweise von den Klassen 3 und 4 wahrgenommen werden. Außerdem wird die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen mit den Kindern thematisiert und reflektiert. Auch die Chancen und Risiken werden dabei angesprochen.

#### **4.1 Suchmaschinen für Kinder**

Im Folgenden sind Kindersuchmaschinen aufgelistet, die den Kindern zur Verfügung gestellt werden, wenn sie frei recherchieren dürfen:

Blinde Kuh [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)<sup>76</sup>

Frag Finn [www.fragFinn.de](http://www.fragFinn.de)

Helles Köpfchen [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de)

Klexikon [www.klexikon.zum.de](http://www.klexikon.zum.de)

Milkmoon [www.milkmoon.de](http://www.milkmoon.de)

Trampeltier [www.trampeltier.de](http://www.trampeltier.de)

#### **5. Schulinterne Weiterarbeit**

Zusammenfassend werden nun - wie teilweise auch schon in den vorherigen Kapiteln erwähnt - Themen zur Weiterarbeit aufgezählt.

Die 1:1 Ausstattung an iPads ermöglicht eine individuellere Integration in den Unterrichtsalltag, da dann jedes Kind seinen eigenen Lernstand auf seinem iPad speichert und stetig daran weiterarbeiten kann.

Zudem ermöglichen die Lehrer-iPads einen ständigen Überblick über die Schüler-iPads und dessen, woran diese aktuell arbeiten bzw. was auf dem Bildschirm passiert. Allgemein wird auch an einem besser vernetzten digitalen Austausch von Unterrichtsmaterialien innerhalb des Kollegiums gearbeitet, sodass man von der Arbeit der anderen Jahrgangsteams profitieren kann und die vorbereiteten Materialien effektiver gemeinsam nutzt. Auch Programme, wie der Worksheetcrafter tragen dazu bei, das nachhaltige Arbeiten zu unterstützen, indem Unterrichtsmaterialien digital erstellt, gespeichert und geteilt werden.

Es wurde durch die Steuergruppe im Schuljahr 2022/2023 an unserer Schule festgelegt, dass in jedem Jahrgangsteam zudem ein Mitglied als Experte für die gewaltfreie Kommunikation (GFK), einer für die Förderung exekutiver Funktionen (FEX) und einer für die Einbindung des Medienkompetenzrahmens in den Unterrichtsalltag (Medien) verantwortlich ist. Dieser Experte soll sich wiederum mit den

jeweiligen Experten aus den anderen Jahrgangsteams kurzschließen und genau festlegen, was in welcher Jahrgangsstufe wie vermittelt wird, zur weiteren Unterstützung der einheitlichen Absprachen an unserer Schule und nicht jeder Jahrgang unterschiedlich arbeitet.

## Anlage 4 – Vertretungskonzept

### **1. Vorbemerkungen**

#### **1.1. Allgemeine Vorbemerkungen**

Unterrichtsausfall kann im Schulalltag niemals vollständig vermieden werden. Durch Erkrankungen, Fort- und Weiterbildung, Klassenfahrten, Unterrichtsgänge, Arztbesuche usw. fallen Vertretungen an und diese müssen organisiert werden. Die verlässliche Sicherung des Unterrichts ist für Eltern eine wichtige Voraussetzung, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Daneben steht das Recht der Kinder auf Unterricht. Um den Vertretungsunterricht sinnvoll und als effektive Lernzeit zu gestalten, bedarf es organisatorischer und inhaltlicher Absprachen bereits vor Eintritt der Vertretungssituation. Solche Absprachen sind auch besonders wichtig, da Grundschulkinder nicht ohne vorherige Ankündigung nach Hause geschickt werden dürfen. Unser Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für Kollegium und Eltern schaffen. Daher beschreibt es Maßnahmen, die eine pädagogisch sinnvolle und der jeweiligen Situation angemessene Organisation des Vertretungsunterrichts ermöglichen und gleichermaßen schnell, flexibel und gerecht angewandt werden können. Das verlangt ein hohes Maß an Kooperations- und Einsatzbereitschaft, auch Mehrarbeit aller Beteiligten. Dieses Engagement ist an unserer Schule vorhanden, soll aber nicht über ein zumutbares Maß hinaus strapaziert werden.

#### **1.2. Rechtlicher Rahmen**

Die Erarbeitung des Vertretungskonzeptes erfolgte auf der Basis der folgenden rechtlichen Grundlagen: (BASS 2015/2016 – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften, 30. Ausgabe) 1 - 1 Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) 10 - 32 Nr. 65 Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung - QA-VO) 10 - 41 Nr. 6.1 Verordnung über die zur Verarbeitung zugelassenen Daten der Lehrerinnen und

Lehrer (VO-DV II) 11 - 11 Nr. 1 Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (VO zu § 93 Abs. 2 SchulG) 11 - 11 Nr. 1.1 Verwaltungsvorschriften zur Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (AVO-Richtlinien 2012/2013 - AVO-RL) 11 - 11 Nr. 2.2 Vertretungsunterricht im Rahmen des Programms Flexible Mittel für Vertretungsunterricht; Anwendungshinweise und Mittelverteilung 11 - 11 Nr. 6 Zusätzliche Stellen für besondere Förderung und für Vertretungsaufgaben in der Grundschule 4 21 - 02 Nr. 4 Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen (ADO) 21 - 13 Nr. 6 Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen 21 - 22 Nr. 21 Mehrarbeit und nebenamtlicher Unterricht im Schuldienst 79

## **2. Ziele/Grundsätze**

### **2.1. Ziele**

Unser Vertretungskonzept verfolgt mehrere Zielsetzungen:

- Unsere Schule bemüht sich konsequent um Vermeidung von Unterrichtsausfall. Ziel ist es, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts soweit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
- Unser Konzept soll deutlich machen, dass Vertretungsunterricht grundsätzlich Unterricht ist und in der Regel fachgebunden vertreten werden soll.
- Die Mehrarbeit der Lehrkräfte und ihre sonstigen daraus entstehenden zusätzlichen Verpflichtungen (zusätzliche Aufsichten usw.) sollen auf das notwendige Maß begrenzt werden und dem Umfang der Unterrichtsverpflichtung der Lehrerinnen und Lehrer entsprechen.

### **2.2. Grundsätze**

Es gelten darüber hinaus für den Vertretungsunterricht die folgenden Grundsätze:

- Kein Kind wird ohne vorherige Benachrichtigung nach Hause geschickt.
- Alle Klassenlehrerinnen und -lehrer einer Jahrgangsstufe bilden ein sogenanntes „Jahrgangsstufenteam“, die sich regelmäßig treffen, um Lerninhalte, -ziele und -methoden abzusprechen. Auch die jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer informieren sich regelmäßig über die getroffenen Absprachen. So wird eine größtmögliche Kontinuität und Qualität des Unterrichts auch im Vertretungsfall ermöglicht.

- Fortbildungen, Unterrichtsgänge und Klassenfahrten werden frühzeitig geplant und der Schulleitung mitgeteilt.

### **3. Gründe für Vertretungsunterricht**

Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften können sein:

- Plötzliche und kurzfristige Erkrankung einer Lehrkraft
- Plötzliche Erkrankung eines Kindes einer Lehrkraft
- Längerfristige Erkrankungen
- Geplante Fortbildungen
- Mutterschutz/Elternzeit
- Prüfungsteilnahme/Nachbesprechungen bei Unterrichtsbesuchen
- Gespräche im Kindergarten im Rahmen des Einschulungsverfahrens
- Beurlaubungen/Sonderurlaub
- Andere dienstliche Verpflichtungen (Schulleiterdienstbesprechungen im Schulamt, Veranstaltungen im ZfsL, Gesprächstermine mit Kooperationspartnern, ...)

### **4. Konkrete Maßnahmen im Vertretungsfall**

#### **4.1. Kurzfristige Vertretungen**

Bei unvorhergesehenen Vertretungsfällen werden die Kinder am ersten Tag stundenplanmäßig versorgt. Dies kann geschehen durch folgende Maßnahmen:

- Einsatz von Lehrerinnen und Lehrer aus Doppelbesetzung
- Zusammenlegen von kleinen Lerngruppen (zB. FU)
- Stundenweise Aufteilung einer Klasse auf die zur Verfügung stehenden

Klassen (siehe Aufteilungsplan) – gilt nicht für Klasse 1; diese wird grundsätzlich NICHT aufgeteilt

- Kurze Stillarbeitsphasen einer Klasse werden durch die Lehrkraft der Nachbarklasse bei geöffneten Klassentüren mit beaufsichtigt.

- Mehrarbeit einer Lehrkraft für zu wenig geleistete Stunden (Stundenkonto)
- Nur in Ausnahmefällen werden nach vorheriger Mitteilung an die Eltern die Kinder nach Hause entlassen.

## **4.2. Längerfristige Vertretungen**

Bei längerfristigen Vertretungen werden folgende Maßnahmen getroffen:

- Angeordnete Mehrarbeit (mit Einverständnis der betroffenen Lehrperson) und Ausgleich der zu viel geleisteten Stunden zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb des Schuljahres.
- Kurzfristige Veränderung des Stundenplans mit evtl. Kürzung der Stundentafel zur Sicherstellung des Unterrichts. Es wird darauf geachtet, dass nicht nur immer eine Klasse von der Vertretungssituation betroffen ist.
- Zur Sicherstellung des Unterrichts werden nach Möglichkeit Lehrkräfte eingesetzt, die für die Vertretungszeit kontinuierlich ein Unterrichtsfach unterrichten.
- Die Schulleitung bestimmt eine KollegIn, die/der für die zu vertretende Klasse stellvertretend die Klassenleitung übernimmt und als AnsprechpartnerIn fungiert.
- Die Schulleitung informiert die Eltern über den veränderten Stundenplan.
- Unterrichtsstunden wie z.B. Arbeitsgemeinschaften, die über die Stundentafel hinaus angeboten wurden, werden nicht vertreten.
- Über das Schulamt wird eine Vertretungslehrkraft beantragt.

## **5. Organisation des Vertretungsunterrichts**

### **5.1. Zu Beginn des Schuljahres**

#### **5.1.1. Benennung von Co-Klassenlehrerinnen und Co-Klassenlehrern**

Zu Beginn des Schuljahres legt die Lehrerkonferenz für jede Klasse eine zuständige Co-Klassenlehrerin, bzw. einen zuständigen Co-Klassenlehrer fest. Dieser sollte mit den einzelnen SchülerInnen und den Besonderheiten der Klasse vertraut sein und möglichst auch ein oder mehrere Fächer in dieser Klasse unterrichten. Außerdem sollte die Co-Klassenlehrerin, bzw. der Co-Klassenlehrer möglichst ein Mitglied des

Jahrgangsstufenteams sein. Soweit er nicht selber den Vertretungsunterricht erteilt, ist er der Ansprechpartner für die Vertretungslehrkraft. Darüber hinaus ist er verantwortlich für den reibungslosen Ablauf organisatorischer Dinge (Weitergabe von Informationen wie Stundenplanänderungen, Verteilen von Elternbriefen, Meldungen über SDUI etc.).

### **5.1.2. Aufteilungsplan der Klasse**

Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer erstellt zu Beginn des Schuljahres einen sogenannten „Aufteilungsplan“ für die eigene Klasse. Dabei wird die Klasse in feste Vertretungsgruppen eingeteilt, diese werden den übrigen Schulklassen zugeordnet. Im Vertretungsfall kennen alle Kinder die für sie zuständige Lerngruppe. Dieser Aufteilungsplan ist Bestandteil der **Vertretungsmappe**. Erste Schuljahre sollen in der Regel im Vertretungsfall nicht aufgeteilt werden.

### **5.1.3. Vertretungsmappe**

Jede Klassenlehrerin/ jeder Klassenlehrer legt zu Beginn des Schuljahres eine Vertretungsmappe für seine Klasse an. Diese enthält:

- Schülerliste mit Notfallnummern
- Risikokinder (z.B. Diabetes, Epilepsie, Medikamente etc.)
- Aktueller Stundenplan
- Aufteilungsplan der Klasse
- Übersicht OGS und Betreuungskräfte
- Übersicht AG-Kinder
- Einteilung von Fördergruppen
- Einteilung der Religionsgruppen

Die Vertretungsmappe ermöglicht es der Vertretungskraft sich verlässlich und schnellstmöglich einen Überblick über alle wichtigen Informationen zur Klasse zu verschaffen. Er wird von der Klassenlehrerin/ vom Klassenlehrer regelmäßig aktualisiert.

## **5.2. Im konkreten Vertretungsfall**

### **5.2.1 Informationsablauf im Vertretungsfall**

Im konkreten Vertretungsfall werden folgende organisatorische Maßnahmen getroffen:

- Bei planbaren Vertretungssituationen, z.B. bei Fortbildungen, Unterrichtsbesuchen der LAA etc. ist die zu vertretende Lehrkraft für die Planung des Unterrichts und die frühzeitige Weitergabe aller nötigen Informationen und Materialien an die Vertretungslehrkräfte verantwortlich (§12 Absatz 4 ADO).
- Im Krankheitsfall melden sich die betroffenen Lehrkräfte/MitarbeiterInnen, falls möglich am Vortag, spätestens morgens bis 7:30 bei der Konrektorin. Spätestens bis zur zweiten großen Pause sollte durch einen Anruf im Sekretariat eine Prognose für die folgenden Tage erfolgen.
- Die erkrankte Lehrkraft informiert auch - falls möglich – die Co-Klassenlehrerin/ den Co-Klassenlehrer über wichtige Informationen zum aktuellen Schultag und zur Klasse.
- Der Vertretungsplan hängt zeitnah im Lehrerzimmer.
- Alle Kolleginnen und Kollegen - auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS - nehmen Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung.

### **5.2.2. Der Vertretungsplan**

Die Erstellung des Vertretungsplans liegt in der Verantwortung der Konrektorin (im Vertretungsfall der Rektorin). Diese Aufgaben kann ggf. auch an eine weitere Lehrkraft delegiert werden. Aus dem Vertretungsplan ist ersichtlich:

- der Grund für den Vertretungsunterricht,
- die vom Vertretungsunterricht betroffenen Klassen,
- die Vertretungsunterricht erteilenden Lehrerinnen und Lehrer
- ggf. die aufzuteilende Klasse und
- ggf. ein Hinweis zur Pausenaufsichtsvertretung

Der Vertretungsplan hängt für alle Kollegen gut sichtbar am „Schwarzen Brett“ im Lehrerzimmer. Bei der Erstellung des Vertretungsplans werden die Grundsätze (siehe Punkt 2) und die Maßnahmen (siehe Punkt 4) berücksichtigt.

### **5.2.3. Dokumentation des Vertretungsunterrichts**

Der erteilte Vertretungsunterricht sowie Fehlzeiten der Kinder und besondere Vorkommnisse werden von der Vertretungslehrkraft in das Klassenbuch der entsprechenden Klasse eingetragen.

## **6. Einsatz schwangerer Kolleginnen**

Der Gesundheitsschutz werdender und stillender Mütter hat auch in der Schule als Arbeitsplatz einen hohen Stellenwert. Er umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, Leben und Gesundheit insbesondere des Ungeborenen vor schädigenden Einwirkungen am Arbeitsplatz zu schützen. Dies trifft in besonderem Maße auf Infektionskrankheiten (u.a. Corona) zu. Welche Maßnahmen ganz konkret in der Schule zum Schutz werdender und stillender Mütter getroffen werden müssen, entscheidet die Schulleitung auf der Grundlage der zu erstellenden Gefährdungsbeurteilung.

## **7. Schlussbemerkungen**

Wir hoffen mit den getroffenen Grundsätzen und Vereinbarungen in diesem Vertretungskonzept zu einem reibungslosen Ablauf des Schulalltags beitragen zu können. Der Grotenburg-Schule ist es ein großes Anliegen, alle verfügbaren Ressourcen auszuschöpfen, um einen verlässlichen, nach Richtlinien und Lehrplänen ausgerichteten Unterricht zu gewährleisten.

### **Anlage 5 – Projekt „Schule mit Schwung“ – Selbstregulation und Lernen**

Die Grotenburg-Schule ist Pilotschule im Projekt „Schule mit Schwung“. Mit dem Programm Schule mit Schwung (SmS) verfolgen das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, die Bezirksregierungen in NRW und die Unfallkasse NRW für die Schuljahre 2019/20 bis 2023/24 das Ziel, geeignete Bewegungsaufgaben zur Steigerung der Selbstregulationsfähigkeit der SchülerInnen zu entwickeln und zusammenzustellen und für den Einsatz im Lehr- und Lernalltag in der Schule aufzubereiten. Zugleich werden Gelingensbedingungen für die Entwicklungsprozesse in Schulen, die ein langfristiges Arbeiten an solchen Erkenntnissen möglich machen, identifiziert und zusammengefasst. Schule in Bewegung zu bringen, heißt in diesem Kontext: Schulentwicklungsprozesse anzuregen

- durch eine lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichts,

- durch bewegte Pausen,
- durch bewegendes und selbstständiges Lernen,
- durch beteiligende sicherheits- und gesundheitsförderliche Organisationsstrukturen,
- durch die Anerkennung von Bewegung und Wahrnehmung als Schlüssel für ganzheitliches Lernen.

Die positiven Auswirkungen von Bewegung, Spiel und Sport auf kognitive Funktionen werden in der aktuellen Bildungsdiskussion durch Beiträge der Bewegungsneurowissenschaften fundiert untermauert. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Förderung der exekutiven Funktionen gelegt.

Im exekutiven System des präfrontalen Kortex im Gehirn laufen komplexe Prozesse ab, die für gezielte und organisierte Handlungen notwendig sind und beispielsweise die für erfolgreiches Lernen notwendige Aufmerksamkeitsfokussierung und Selbstregulation ermöglichen. Dazu zählen das Arbeitsgedächtnis, die Impuls- und Aufmerksamkeitskontrolle (Inhibition) sowie die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit und das eigene Verhalten flexibel und situationsangemessen umstellen zu können (kognitive Flexibilität).

Auf diese Weise unterstützen die exekutiven Funktionen die Selbstkontrolle und Selbstregulationsfähigkeit, also die bewusste und gezielte Steuerung von Verhalten, Aufmerksamkeit und Emotionen. Folglich werden Lernprozesse generell umfassend gefördert. Bewegung, Spiel und Sport bieten demzufolge vielfältige Anlässe, diese Kompetenzen alltagsintegriert in der Schule zu fördern.

## **Perspektiven**

Die Grotenburg-Schule hat sich die Förderung der exekutiven Funktionen zur Aufgabe gemacht. Seither hat sich das Kollegium intensiv fortgebildet: individuell, extern und schulintern. Gleichzeitig evaluieren wir in den Lehrerkonferenzen regelmäßig unsere Aktivitäten und Maßnahmen und planen Sportereignisse neu. Die Schulleitung und das Kollegium sind offen für neue Projekte, insbesondere für solche, in denen die Bewegungsförderung im Mittelpunkt steht.